

Inklusionspädagogische

KONZEPTION



kath. Familienzentrum Herz Mariä

Schmiedestraße 29

44866 Bochum

Stand: Juli 2025

Inhalt

Änderungsverzeichnis	4
Vorwort	5
1 Struktur der Einrichtung	5
1.1 Leitbild	5
1.2 Geschichte der Einrichtung	9
1.3 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse	10
1.4 Vorstellung der Einrichtung	12
1.4.1 Träger	12
1.4.2 Personal	12
1.4.3 Räumlichkeiten:	12
1.4.4 Betreuungsangebot	14
1.4.5 Öffnungszeiten	15
1.4.6 Schließzeiten	15
1.4.7 Tagesablauf	15
1.4.8 Mahlzeiten	17
1.4.9 Aufnahmeverfahren	18
1.4.10 Elternbeiträge	18
2 Bildungs- und Erziehungsauftrag	18
2.1 Bildungsauftrag der KiTas	18
2.1.1 Bewegung	20
2.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung	21
2.1.3 Sprache und Kommunikation	22
2.1.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung	23
2.1.5 Musisch-ästhetische Bildung	24
2.1.6 Religion und Ethik	25
2.1.7 Mathematische Bildung	26
2.1.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung	26
2.1.9 Ökologische Bildung	27
2.1.10 Medien	28
2.2 Unser Bild vom Kind	29
2.3 Bedeutung des Spiels	30
2.4 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze	31
2.4.1 Arbeitsform der Einrichtung	32
2.5 Inklusion gemäß BTHG, Diversität und Gender	34
2.5.1 Inklusion gem. BTHG	35

2.5.2	Interkulturelles Zusammenleben	36
2.6	Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte und Partizipation	37
2.7	Kinderschutz	37
2.8	Religionspädagogisches Arbeiten	38
2.9	Sprachliche Bildung	40
2.9.1	Mehrsprachigkeit	41
2.10	Gestaltung von Übergängen	41
2.10.1	Eingewöhnung	42
2.10.2	Übergang zur Grundschule	43
2.10.3	Familiäre Übergänge	44
2.11	Schwerpunkte gemäß KiBiz	45
2.11.1	Familienzentrum	45
2.11.2	plusKITA	45
3	Zusammenarbeit	46
3.1	Zusammenarbeit im Team	46
3.2	Zusammenarbeit mit Familien	47
3.3	Zusammenarbeit mit dem Träger	50
3.4	Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde	50
3.5	Zusammenarbeit mit Grundschule(n)	51
3.6	Öffentlichkeitsarbeit	52
4	Qualität in der KiTa	53
4.1	Qualitätsentwicklung und -sicherung	53
4.2	Beschwerdemanagement	54
4.2.1	Internes Beschwerdemanagement	54
4.2.2	Externes Beschwerdemanagement	56
5	Datenschutz	56
6	Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung	58
7	Literaturverzeichnis	59
8	Anhang	61
8.1	Institutionelles Schutzkonzept	61
8.2	Sexualpädagogisches Rahmenkonzept	61

Änderungsverzeichnis

(Alle Änderungen werden mit Kapitelangabe und Datum verzeichnet.)

Kapitel	Änderungsdatum

Vorwort

**„Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:
die Sterne der Nacht,
die Blumen des Tages und die Augen der Kinder.“
-Dante Alighieri-**

Liebe Leser*innen,
in unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in die Arbeit unseres Familienzentrums geben.
Wir unterstützen und fördern jedes Kind nach seinen Fertig- und Fähigkeiten, und geben ihm die Möglichkeit sich zu entwickeln und durch unsere offene Konzeption seinen Bedürfnissen, Wünschen und Interessen nachzukommen.

1 Struktur der Einrichtung

Unsere kath. Kindertageseinrichtung Herz Mariä befindet sich in Trägerschaft des KiTa Zweckverbandes im Bistum Essen.

Über unseren Auftrag der Bildung und Erziehung von Kindern hinaus haben wir uns zum Ziel gesetzt, Familien im Raum Günnigfeld und Wattenscheid Mitte mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihnen unbürokratisch Hilfe zu geben.

Dazu haben wir uns als kath. Familienzentrum Wattenscheid mit der Einrichtung St. Gertrud zu einem Verbund zusammengeschlossen.

Angebote des Familienzentrums z.B. Beratung zu Erziehungsfragen, Eltern/Vater-Kind-Angebote, Themenabende/-nachmittage, können sie somit in allen Verbundeinrichtungen wahrnehmen.

1.1 Leitbild

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung hat ein Leitbild verfasst, welches formuliert woran wir als Institution und Arbeitsgemeinschaft glauben, nach welchen Werten wir leben, was uns wichtig ist und was uns ausmacht. Die Kurzversion lautet wie folgt.

Wir sind ...

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz KiTa Zweckverband, ist einer der größten freien Träger von KiTas in Deutschland mit Sitz in Essen. Er bietet in über 250 Einrichtungen in den Städten, Kreisen und Kommunen des Bistums Essen rund 16.000 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt an.

Der KiTa Zweckverband erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

Wir stehen für ...

Wir gehen davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns.

Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

Unverzichtbar sind für uns ...

... Erziehung und Bildung

Unsere Einrichtungen verfolgen das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestalteten Lebens- und Lernraum zu bieten, in dem es intellektuelle, emotionale, musische und religiöse Anregungen findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und Gemeinschaft erfährt.

Erziehung und Bildung haben nach unserem Verständnis die Aufgabe, Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken, ihnen Wissen und wertorientierte Grundhaltungen zu vermitteln sowie ihre Neugier und Kreativität zu fördern.

... Zusammenarbeit mit Familien

Die partnerschaftliche und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien bzw. Erziehungsberechtigten ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

... katholischer Glaube

Unsere Einrichtungen leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch das Feiern der Feste im Kirchenjahr an den Glauben herañführen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

... Dialog der Kulturen und Religionen

Kinder wachsen heute in einer von kultureller und religiöser Vielfalt geprägten Welt auf. Wir bejahen diese Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und interreligiöses Miteinander. Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere in ihrem Selbstverständnis vorurteilsfrei wahrzunehmen und ihnen offen und respektvoll zu begegnen.

... Einbindung in die Pfarrei

In den Pfarreien des Bistums Essen sind die KiTas mit den Gemeinden und mit kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu einem Netzwerk verbunden, das sich gegenseitig bereichert.

... Verantwortung für den Lebensraum

Unsere KiTas öffnen sich dem Lebensumfeld, gestalten es aktiv mit und mischen sich insbesondere dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen benachteiligt werden. Dabei arbeiten wir mit sozialen Diensten und Einrichtungen eng zusammen.

... Dienstgemeinschaft

Als Arbeitgeber tragen wir eine besondere Verantwortung für unsere Mitarbeitenden. Wir unterstützen sie in ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz durch regelmäßige und zielgerichtete Fort- und Weiterbildung. Dabei ist es uns wichtig, die christliche Spiritualität und die Kirchlichkeit als Dimension der persönlichen Identität und unverzichtbare Grundlage des beruflichen Handelns kontinuierlich zu fördern.

... Qualität

Qualitätsentwicklung verstehen wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Dabei legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes bilden die Grundlage für die Qualitätsentwicklung.

Das vollständige Leitbild finden Sie unter

Für unsere Einrichtung bedeutet dieses:

In unserem Familienzentrum nehmen wir jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit wahr.

Wir pflegen einen respektvollen, wertschätzenden und empathischen Umgang.

Wir sehen die Kinder als eigenständige und selbstbildende Wesen, die sich nach ihren individuellen Fähigkeiten ihre Umwelt erschließen.

Die Kinder erhalten Raum und Zeit, um durch ihr eigenes Tun die Welt zu erforschen und zu entdecken.

Das Team versteht sich als Entwicklungsbegleiter*innen, welche die Bildungsprozesse unterstützt.

Es schafft Rahmenbedingungen, die den Kindern die Möglichkeit bieten, Freiräume zu nutzen und selbsttätig Lösungen zu finden.

Die Stärken der Kinder werden wahrgenommen und gestärkt.

In unserer Einrichtung wird Partizipation gelebt, die Meinungen der Kinder werden gehört, Beschwerden werden wahr- und angenommen.

Eine sichere Bindung an die Entwicklungsbegleiterin ist uns wichtig, um den Kindern einen offenen und neugierigen Kontakt mit ihrer Lebenswelt zu ermöglichen, und sich zurecht zu finden.

1.2 Geschichte der Einrichtung

Die KiTa Herz Mariä ist 1906 von der Kirchengemeinde Herz Mariä gegründet worden. Die damalige zweigruppige Einrichtung wurde bis Anfang der 1970er Jahre von Nonnen geleitet, die ihre eigenen Wohnräume direkt über der Einrichtung hatten.

Aufgrund zu weniger KiTa Plätze im Stadtteil Günnigfeld wurde entschieden, dass die Einrichtung um zwei Gruppen erweitert wird.

Im Oktober 1991 war der Anbau fertiggestellt, so dass dort drei altersgemischte Gruppen mit jeweils 25 Kindern eröffnet wurde.

Im April 1992 war der letzte Bauabschnitt im Altbau fertiggestellt, und die vierte Gruppe mit 25 Kindern wurde eröffnet.

Somit konnten 100 Kindern im Stadtteil Günnigfeld ein KiTa Platz angeboten werden.

2003/2004 gingen die Kinderzahlen im Stadtteil zurück, so dass entschieden wurde, die vierte Gruppe wieder zu schließen.

Der Gruppenraum wird seitdem als Bewegungsraum genutzt.

Zum KiTa Jahr 2008-2009 entschied sich die Kirchengemeinde Herz Mariä die Einrichtung in die Trägerschaft des KiTa-Zweckverbandes zu geben.

2011 hat sich die KiTa Herz Mariä, gemeinsam mit den Einrichtungen St. Gertrud und St. Pius zum Familienzentrum im Verbund qualifiziert.

2019 ging die KiTa St. Pius in die Trägerschaft des SKFM über und qualifizierte sich 2023 als Einzeleinrichtung zum Familienzentrum. Somit besteht das „Familienzentrum Wattenscheid“ seit 2023 im Verbund aus den Einrichtungen Herz Mariä und St. Gertrud. Beide Einrichtungen gehören der Pfarrei St. Gertrud an.

2013 wurde ein Gruppenraum zur U3 Gruppe umgebaut. Somit können 6 Kinder ab zwei Jahren die Einrichtung besuchen.

Insgesamt bietet die KiTa 65 Kindern einen Betreuungsplatz an.

2013 qualifizierte sich die Einrichtung zur „Fairen-KiTa“ und gehört seitdem, gemeinsam mit sechs weiteren KiTa's des KiTa Zweckverbandes, zu den „Fairen-KiTa's“ in Wattenscheid.

1.3 Umfeld der Einrichtung/ Sozialraumanalyse

Unsere Einrichtung befindet sich im Stadtteil Wattenscheid-Günnigfeld, am Ende einer ruhig gelegenen Sackgasse.

Günnigfeld bietet vielen Nationen einen Lebensraum, der durch die unterschiedlichen gemeinsamen Aktivitäten als Gemeinschaft gelebt wird. Der Stadtteil zeichnet sich durch einen dörflichen Charakter aus, der den Familien dennoch durch seine Infrastruktur jeden Komfort einer Großstadt bietet.

Unter anderem gibt es:

- Lebensmittelgeschäfte
- Ärzte
- eine ergotherapeutische Praxis
- eine Apotheke
- Bäckereien
- ein interkultureller Lebensmittelmarkt
- eine Eisdiele
- eine Kindertageseinrichtung der Trägerschaft „outlaw“

Mehrere mittelständische Unternehmen (Garten- und Landschaftsbau, Dachdecker, Kfz- Werkstatt, soziales Kaufhaus, Geschäft für Arbeitsmittel,...) sind im Stadtteil ansässig.

Wattenscheid-Günnigfeld bietet somit allen Familien die Möglichkeit, alle Dinge des täglichen Lebens direkt vor Ort zu erledigen.

Durch die BoGeStra ist eine gute Verkehrsanbindung nach Wattenscheid und Bochum, sowie in die umliegenden Städte gegeben.

In unmittelbarer Nähe der Einrichtung gibt es den Kruppwald, Kleingartenvereine und ein Biotop, welche die Familien zu Spaziergängen, Beobachtungen und Entdeckungen in der Natur, einlädt.

Der am Rande von Günnigfeld gelegene Stadtpark, bietet mit seinem im Dezember 2023 neugestalteten Themen-Spielplatz und den Grünflächen, die Möglichkeit zum Spielen und Relaxen.

Zudem bietet ein Sport- und Fußballverein den Kindern die Möglichkeit zur außerhäuslichen Freizeitgestaltung.

Die katholische und die evangelische Kirchengemeinde bieten allen Familien die Gelegenheit, am Gemeindeleben teilzunehmen und neben unterschiedlichen Institutionen und Organisationen eine Vielzahl an Angeboten für die ganze Familie.

Ebenso bietet das „sozialpastoralische Zentrum“ der Caritas, „GIG“ (gemeinsam in Günnigfeld) den Familien viele Freizeitangebote und Unterstützung in vielen unterschiedlichen Lebenslagen.

Die Wohnbebauung in unserem Sozialraum ist unterschiedlich. Es gibt kleinere Siedlungen, „Zeche Hannover-Siedlungen“ mit Einfamilienhäusern, die im Laufe der letzten Jahre saniert wurden. Diese Häuser stehen unter Denkmalschutz.

Auf der Hauptstraße, Günnigfelderstraße, findet man überwiegend Mehrfamilienhäuser, teils Altbauten, teils Neubauten.

Die Wohnmarktsituation ist sehr angespannt, es gibt kaum freie Wohnungen, die den Bedarf abdecken können, besonders größere Wohnungen für kinderreiche Familien sind werden kaum angeboten.

Das äußere Erscheinungsbild ist im Großen und Ganzen sauber, es gibt allerdings einige Ecken, die als „wilde“ Müllkippen genutzt werden oder auch Hinterhöfe, in denen der Müll unsortiert herumliegt.

Durch die aufmerksame Nachbarschaft und eine gut funktionierende „Melde“-App der Stadt Bochum, werden diese recht zeitnah behoben.

Seit Juli 2025 führt der Radschnellweg am Rand von Günnigfeld her, ebenso gibt es zahlreiche Auffahrten zur Erzbahntrasse.

Zurückblickend hat sich Günnigfeld sehr positiv entwickelt, das hat sicherlich auch damit zu tun, dass einige Mitbürger politisch sowohl auf Bezirks- als auch auf kommunaler Ebene aktiv sind (CDU, SPD, Bündnis Grüne und UWG).

Der Sozialraum mit seinen Familien hat sich in Wattenscheid Stadtmitte in den letzten Jahren verändert.

Es gibt einige Initiativen, wie z.B.: Stadtteilmanagement, Spielplatzplanung, Kita-Sozialarbeiter, Gesundheitswochen um die Menschen mit Angeboten zu unterstützen.

Im Sozialraum Wattenscheid sind viele arbeitslose Menschen und Leistungsempfänger beheimatet.

Die zunehmenden Zahlen von geflüchteten Familien bedingt durch den Ukrainekrieg und Asylbewerbern, sowie Kinderarmut sind in der Stadt teils durch die hohe Inflation sind spürbar.

Der Stadtteil Günnigfeld zeichnet sich durch eine vielfältige Bevölkerung aus, die durch einen hohen Migrationsanteil geprägt ist. Diese Vielfalt bereichert die Gemeinschaft, bringt aber auch besondere Herausforderungen mit sich. Das Wohnungsangebot ist begrenzt, was zu einer angespannten Wohnsituation führt.

Der Anteil der arbeitslosen Familien überragt zwar, aber gleichzeitig wohnen in Günnigfeld viele Familien, die berufstätig sind, was für eine gewisse wirtschaftliche Stabilität sorgt. Die Familienstruktur ist vielfältig: Es gibt sowohl alleinerziehende Eltern als auch Klein- und Großfamilien. Insgesamt ist der Sozialraum Günnigfeld durch eine Mischung aus Herausforderungen und

Ressourcen gekennzeichnet, die eine gezielte soziale Arbeit und Unterstützung notwendig machen.

1.4 Vorstellung der Einrichtung

1.4.1 Träger

KiTa Zweckverband im Bistum Essen

Gildehofstraße 8

45127 Essen

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er wird vertreten durch die Geschäftsführung (Kontakt über o. g. Angaben).

Gebietsleitung für die Region Bochum-Wattenscheid ist Susanne Sobotta

1.4.2 Personal

Leitung, Fachkraft, Erzieherin, InsoFA,

stellv. Leitung Fachkraft, Erzieherin, Praxisanleitung

Fachkraft Erzieherin

Fachkraft Erzieherin

Fachkraft Pflegefachkraft

Fachkraft Erzieher, Pflegefachkraft, Inklusionsfachkraftkraft,

Ergänzungskraft Kinderpflegerin, Sicherheits-u. Hygienebeauftragte,

Ergänzungskraft Kinderpflegerin

Ergänzungskraft Kinderpflegerin

Hauswirtschaftskraft

KiTa-Helferin

Die Ansprechpersonen mit Ihrer jeweiligen Verantwortung sind im Eingangsbereich und an den Gruppenräumen der KiTa namentlich zu finden.

1.4.3 Räumlichkeiten:

Unsere Einrichtung verfügt über ein reichhaltiges Raumangebot.

Durch unsere offene Arbeit steht in jedem Raum ein Bildungsbereich im

Vordergrund. Dementsprechend sind alle Räume und Bereiche eingerichtet.

Gelbe Gruppe: Bildungsbereich Kreativität *Nebenraum:* „Wundertüten-Werkstatt“ (Rückzugsraum für die Schulanfänger)

Rote Gruppe: Bildungsbereich Sprache, *Nebenraum* „Oase“

Blaue Gruppe einschließlich Nebenraum: Bildungsbereich Bauen- und Konstruktion

drei Waschräume

An jeden Gruppenraum schließt sich ein eigener Waschaum mit jeweils 2 Toiletten und 2 Waschbecken an.

Der Waschaum der gelben Gruppe/ U3 ist mit einem Wickeltisch, einer Badewanne und Eigentumsschubladen für die U3 Kinder ausgestattet.

Dusche

An den Waschaum der blauen Gruppe schließt sich eine Dusche an, so dass die Möglichkeit besteht, Kinder zu duschen.

Flur

Im Flur befindet sich unser „Bistro“. Dieses Bistro ist mit Tischgruppen mit Höckern und Bänken ausgestattet. Dort frühstücken die Kinder und die Kinder der „Bau und Konstruktionswerkstatt“ essen hier zu Mittag.

Personalraum/ Elternzimmer/Beratungsraum

Dieser Raum wird vielfältig genutzt.

Das Personal nutzt diesen als Pausenraum, aber auch zum Schreiben der Bildungsdokumentation und für Elterngespräche

Von den Eltern kann dieser Raum als „Eltern-Café“ genutzt werden,

Besonders als Rückzugsmöglichkeit während der Eingewöhnung.

Außerdem stellen wir den Raum externen Fachleuten zur Elternberatung zur Verfügung.

Schlaf/ Ruheraum

Der Schlaf/ Ruheraum ist für die U3 Kinder mit 6 Betten ausgestattet,

Zusätzlich kann der Raum für Wahrnehmungsspiele, zur Entspannung und als Rückzugsmöglichkeit der Kinder genutzt werden.

Bewegungs- Werkstatt

In diesem Raum findet alles zum Thema „Bewegung“ statt.

Dieser wird von den Kindern selbständig genutzt, oder von Mitarbeiter*innen begleitet.

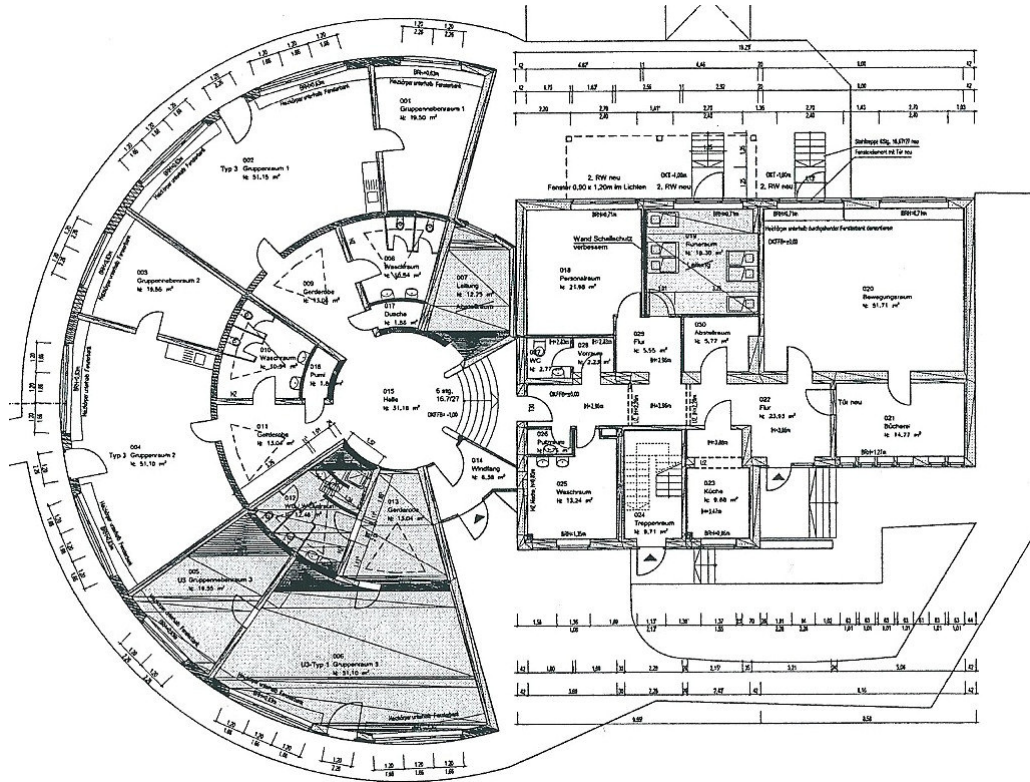
Viele kleine Nischen bieten den Kindern weitere Möglichkeiten, die von ihnen selbständig genutzt werden können:

Puppenhaus

Eine große, an der Wand befestigten Tafel

Bildungsbereich „Musik“ in Form einer Sitzgruppe

Sitzgruppen in den jeweiligen Garderoben der Gruppenräume
Außengelände



1.4.4 Betreuungsangebot

In unserer Einrichtung werden 65 Kinder im Alter von 2-6 Jahren bis zum Schuleintritt begleitet. Wir bieten die Gruppenform(en) I u. III an. Insgesamt hat unsere KiTa drei Gruppen.

Wir bieten folgende Betreuungszeiten an:

25 Stunden:	7:30 Uhr bis 12:30 Uhr
35 Stunden:	7:00 Uhr bis 14:00 Uhr
	8:00 Uhr bis 15:00 Uhr
45 Stunden:	7:15 Uhr bis 16:15 Uhr

1.4.5 Öffnungszeiten

Wir haben von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:15 Uhr geöffnet.

1.4.6 Schließzeiten

- drei Wochen Betriebsferien im Sommer
- vier Klausurtage
- Betriebsferien zwischen Weihnachten und Neujahr
- Einen Tag für einen gemeinsamen Team-Tag

1.4.7 Tagesablauf

Bring Phase:

Die Kinder werden je nach Betreuungszeit, jedoch bis spätestens 9:00 Uhr, in die Kita gebracht.

In der Zeit von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr werden alle Kinder, die bereits vor 8:00 Uhr kommen in die Einrichtung kommen, gemeinsam in einem Gruppenraum betreut.

Um den Kindern eine geregelte und sichere Ankunft zu geben, bieten wir jeden Tag die gleiche Gruppe an.

Bereits zu Beginn geben wir den Kindern die Möglichkeit, in unserem Bistro zu frühstücken.

Beide Bereiche, werden von je einem Teammitglied begleitet.

Ab 8 Uhr gehen die Kinder mit ihrem Gruppen-Team in ihre Stammgruppe.

Dort teilen sie mit, in welchem Bildungsbereich sie spielen möchten.

Morgenkreis:

Um 9:00 Uhr findet der Morgenkreis statt. Im Rahmen der Partizipation ist dieser freiwillig. Jedes Kind kann entscheiden, ob es daran teilnehmen möchte.

Freispielphase:

Ab 8 Uhr beginnt die Freispielphase.

Die Kinder können entscheiden, in welchem Bereich sie spielen möchten.

Es besteht die Möglichkeit, in die Kreativ-, die Sprach- und Rollenspiel-, die Bau- und Konstruktions-, die Bewegungs-Werkstatt oder an dem Puppenhaus zu spielen, oder an der Tafel kreativ zu werden.

Des Weiteren besteht für drei Kinder pro Gruppe (ab drei Jahren) die Möglichkeit, das Außengelände zu nutzen.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass die Kinder täglich die Möglichkeit erhalten, nach draußen zu gehen, ausgenommen sind starke Witterungen wie Sturm, Starkregen, u.s.w.

Mittagessen:

Um 12 Uhr findet das Mittagessen statt.

Alle Kinder begeben sich in ihre jeweilige Stammgruppe.

Die Vorbereitungen finden ab 11:45 Uhr statt, ggf. Umziehen, Händewaschen, Toilettengang. Danach wählt sich jedes Kind einen Sitzplatz.

Jedes Kind nimmt sich sein Essen selber, erhält bei Bedarf Unterstützung vom Personal.

Im Anschluss an das Mittagessen wird täglich ein Nachtisch angeboten. Als Nachspeise erhalten die Kinder im täglichen Wechsel Obst und Gemüse oder eine Süßspeise, wie z.B. Eis, Quark, Pudding.

Schlafphase/Freispielphase:

Nach dem Mittagessen besteht für die U3- Kinder die Möglichkeit zur Ruhephase in dem Schlafrum. Die Ruhe-/Schlafphase wird von einem Teammitglied begleitet. Sobald alle Gruppen mit dem Mittagessen fertig sind, können die anderen Kinder wieder in alle Bereiche wechseln, ausgenommen der Bewegungs-Werkstatt, da diese sich direkt neben dem Schlafrum befindet.

Sollte es das Wetter zulassen, gehen alle Gruppen nach draußen.

Abholphasen:

Wir haben 4 Abholphasen:

12:00 Uhr bis 12:30 Uhr für die Kinder mit 25 Wstd.

13:45 Uhr bis 14:00 Uhr für die Kinder mit 35 Wstd.

14:45 Uhr bis 15:00 Uhr für die Kinder mit 35 Wstd.

15:00 Uhr bis 16:15 Uhr für die Kinder mit 45 Wstd.

Während der Abholphasen ist die Tür geöffnet. Die Kinder bleiben in dieser Zeit in der Gruppe, für die sie sich zuvor entschieden haben. Nach der Abholzeit können sie wieder in der gesamten KiTa spielen und die Bereiche wechseln.

Der Nachmittag:

Ab 15 Uhr werden die Kinder mit der Betreuungszeit von 45 Std Wstd. in einer Gruppe betreut. Im Laufe des Nachmittages wird ein Snack angeboten

1.4.8 Mahlzeiten

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit.

Mit den Eltern wird bei der Aufnahme darüber gesprochen, dass die Kinder zum Frühstück gesunde Lebensmittel wie Obst, Gemüse und Brot mitbringen, auch Joghurt oder Müsli können mitgebracht werden.

Da besonders nach dem Wochenende zu beobachten ist, dass die Kinder montags oftmals Kuchen u. Ä. mitbringen, gibt es an jedem Montag das „süße Frühstück“. An diesem Tag können Kuchen, Muffins, Waffeln u.s.w. mitgebracht werden.

Im Frühstücksbistro wird den Kindern jeden Tag Obst und Gemüse angeboten.

Als Getränk können sich die Kinder zwischen Wasser, Tee und Milch entscheiden.

Einmal im Monat gibt es ein gemeinsames Frühstück. Die Kinder entscheiden zuvor, was es für Zutaten geben soll.

Das Frühstück wird von der Einrichtung gestellt.



Mittagessen:

Das Mittagessen wird von der Firma Apetito geliefert.

Gemeinsam mit den Kindern wird jeden Donnerstag im Morgenkreis der Menüplan für die darauf folgende Woche erstellt. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder ein abwechslungsreiches Essen bekommen.

Als Nachtisch gibt es dreimal pro Woche Obst, einmal pro Woche ein Eis und einmal pro Woche eine andere Süßspeise (Pudding/Joghurt/Quark).

Snack:

Für die Kinder, die bis 16:15 Uhr in der Einrichtung bleiben, bieten wir gegen 15 Uhr einen Snack an, z.B. Obst/Gemüse, Kekse, Eis,.....

1.4.9 Aufnahmeverfahren

Die Aufnahmekriterien werden jährlich mit dem Rat der Einrichtung neu festgelegt. Diese Regelung ist in der Broschüre „Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung“ zu finden.

Im Sinne einer vorurteilsbewussten und inklusiven Pädagogik sind einheitliche Aufnahmekriterien für die Platzvergabe neuer Kinder vereinbart. Gesetzlich ist zudem durch § 8 des Kinderbildungsgesetzes festgelegt, dass transparente Aufnahmekriterien Ausgrenzung und Diskriminierung entgegenwirken müssen. Die Aufnahmekriterien berücksichtigen die Vielfalt des Sozialraumes, um diese auch in der KiTa widerzuspiegeln.

1.4.10 Elternbeiträge

Die Höhe der Elternbeiträge zur Kindertagesbetreuung werden vom Jugendamt der Stadt Bochum festgelegt.

Eine Übersicht ist auf der Homepage der Stadt zu finden.

2 Bildungs- und Erziehungsauftrag

2.1 Bildungsauftrag der KiTas

KiTas haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Die Grundlage hierfür sind das Kinderbildungsgesetz sowie die Bildungsgrundsätze NRW.

Im Sinne einer „Bildung von Anfang an!“ fördern KiTas Kinder in ihrer Entwicklung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Der Ausgangspunkt ist das Alter und der Entwicklungsstand des Kindes sowie seine individuellen Fähigkeiten und Ressourcen, seine Interessen und Bedürfnisse und die Lebenswelt aus der die Kinder kommen. Kinder sollen partizipatorisch in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden werden und gleichberechtigten Zugang zum gesellschaftlichen Zusammenleben erfahren. Teilhabe und inklusive Werte verstehen wir dabei als Ausgangspunkt sowie als Ziel.

Leitend ist ein gemeinsam gelebtes Bildungsverständnis, in dem das Kind als Akteur seiner eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozesse wahrgenommen wird. Die Familie ist dabei primärer Ort früher Bildungserfahrungen. Die KiTas haben den Anspruch diese frühen Bildungs- und Entwicklungsprozesse

aufzugreifen und zu ergänzen, sodass eine wechselseitige Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa entsteht.

Die regelmäßige Beobachtung des Kindes ist laut Kinderbildungsgesetz die gesetzliche Grundlage zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags. Die Beobachtung ist ein zielorientierter und strukturierter Wahrnehmungsprozess, bei dem die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes gezielt und reflektiert betrachtet werden, um festzustellen, womit es sich beschäftigt und in welchem Selbstbildungsprozess es sich aktuell befindet. Die Stärken und Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Die Beobachtungen und deren Auswertung werden in der Bildungsdokumentation, im Portfolio und in BaSiK als Entwicklungsdokumentation verschriftlicht. Weitere Informationen zu BaSiK werden in Kapitel 2.9 gegeben. Eine Beobachtung wird prozesshaft in regelmäßig Situationen durchgeführt. Sie ist die Grundlage dafür, das pädagogische Handeln entsprechend der Interessen und Themen der Kinder zu gestalten.

Die Bildungsprozesse der Kinder sollen laut den Bildungsgrundsätzen NRW dabei mit Inhalten aus zehn verschiedenen Bereichen erweitert werden. Die sogenannten zehn Bildungsbereiche sind dabei ganzheitlich zu betrachten und finden sich im gesamten pädagogischen Alltag wieder. Die Themen der Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeitenden mit Wissen aus diesen zehn vertieft.

Wir vermitteln den Kindern unter anderem daher Wissen aus den folgenden 10 Bereichen:

- Bewegung*
- Körper, Gesundheit und Ernährung*
- Sprache und Kommunikation*
- Soziale und (inter-)kulturelle Bildung*
- Musisch-ästhetische Bildung*
- Religion und Ethik*
- Mathematische Bildung*
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung*
- Ökologische Bildung*
- Medien*

2.1.1 Bewegung

Kinder bringen ein natürliches Bedürfnis sowie Freude nach Bewegung mit. Es unterstützt sie dabei, die Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. Bewegung ist für Kinder das Erforschen und Begreifen der Welt, Sinneserfahrung, Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Kommunikation, Mobilität, Selbstbestätigung, Herausforderung und Lebensfreude (MKFFI 2018).

In diesem Bildungsbereich haben die Kinder die Möglichkeit...

- sich ihre Bewegungsanlässe (rennen, springen, hüpfen, rutschen...) selber zu gestalten
- ihren Körper auszuprobieren und unterschiedlichste Bewegungserfahrungen zu sammeln
- sich ihrem Alter und ihren Möglichkeiten entsprechend zu bewegen
- verschiedene Formen der Fortbewegung kennen zu lernen
- an angeleiteten Bewegungseinheiten teilzunehmen
- sich in ihren motorischen Fähig- und Fertigkeiten (balancieren, klettern, hüpfen...) zu üben
- Spaß an der Bewegung zu entwickeln bzw. zu erhalten
- sich als ein Teil eines Teams zu begreifen
- sich auszutoben und Energien abzubauen
- ihre Kräfte zu messen
- Bewegung und Entspannung als Ausgleich zu erfahren
- durch Erfolge ihr Selbstbewusstsein zu stärken

2.1.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Kinder haben ein Recht auf Gesundheit, körperliches und seelisches Wohlbefinden (BMFSFJ, 2018). Gleichzeitig ist dieses Wohlbefinden eine Grundvoraussetzung für ihre Entwicklung und Bildung. Für Kinder stellt der eigene Körper, mit seinen Bewegungen und Gefühlen der erste Bezugspunkt zur Welterkundung dar (MKFFII, 2020). Gleichzeitig wird, gerade bei jüngeren Kindern, die Beziehung zu anderen Personen über Körperkontakt hergestellt. Für eine Gesundheitsbildung der Kinder stärken wir sie in ihrer Selbstsicherheit, in der Befähigung zur Lebenskompetenz sowie in der Verantwortungsübernahme für sich selbst und den eigenen Körper. Wir begleiten und unterstützen die Kinder darin, ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Dies beinhaltet auch, sich gemeinsam mit einem gesunden Ernährungsverhalten auseinanderzusetzen.

In unserem sexualpädagogischen Rahmenkonzept wird ausführlich dargestellt, wie die sexualpädagogische Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung umgesetzt wird. Dieses ist im Anhang zu finden.

In unserer Einrichtung spielen Bewegung, Ernährung und Gesundheit eine zentrale Rolle für die Entwicklung der Kinder und umfasst u.a. die Förderung des Bewusstseins für den eigenen Körper, eine gesunde Ernährung und das Wohlbefinden der Kinder. Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ein positives Körpergefühl zu entwickeln und ihre Sinne zu entdecken.

Dazu gehört zum Beispiel, dass die Kinder lernen, ihren Körper zu bewegen, zu spielen und auf ihre Hygiene zu achten. Sie erfahren, warum ausgewogene Ernährung wichtig ist, und dürfen verschiedene gesunde Lebensmittel kennenlernen und probieren. Auch das Thema Gesundheit wird kindgerecht vermittelt. In der KiTa werden die Kinder also darin unterstützt, gesunde Gewohnheiten zu entwickeln, die sie ein Leben lang begleiten. Dabei steht immer im Vordergrund, dass Lernen Spaß macht und die Kinder sich wohlfühlen.

2.1.3 Sprache und Kommunikation

Für die zwischenmenschliche Kommunikation ist Sprache ein unerlässliches Medium. Über Kommunikation treten Menschen miteinander und mit der Umwelt in Beziehung. Die Entwicklung der Sprache beginnt mit der Geburt und findet im sozialen Umfeld statt. Sie ist eng mit der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung verbunden. Gleichzeitig spielen auch nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten zur Unterstützung der Kommunikation eine große Rolle, um allen Kindern die Möglichkeiten zur Teilhabe am Dialog zu geben.

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Konzept der alltagsintegrierten Sprachförderung.

In der Sprach-und Rollenspielwerkstatt steht das Thema Sprache im Vordergrund.

Mit unterschiedlichen Materialien und Medien wird die Sprache gefördert:

- Bilderbücher
- Rollenspielbereich
- Tonie-Box
- CD-Player
- Gesellschaftsspiele

Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet für uns:

Alle Kinder haben ein Recht auf Förderung im Bereich Sprache, darum unterstützen und fördern wir die Kinder individuell entsprechend ihres Entwicklungsstandes.

Die Förderung im Bereich Sprache geschieht im Alltag, in allen Bildungsbereichen, so dass die Kinder Spaß entwickeln können und nicht das Gefühl vermittelt bekommen „du kannst das nicht!“

Das Personal regt die Kinder (Begrüßung, Morgenkreis, Konflikte, Spielen, Aktionen, gemeinsame Mahlzeiten, Abschlusskreis, Verabschiedung) zu Gesprächen an und schafft Gesprächsanlässe beim Vorlesen, in Gesprächskreisen usw.

Bei Projekten werden Wortschatzkisten mit allen Worten rund um das jeweilige Thema des Projektes gefüllt. Diese gesammelten „neuen“ Worte werden für Geschichten, Spiele, Reime und Gespräche genutzt und somit in unterschiedlichen Formen wiederholt.

Alle Kinder sind mit ihrer Muttersprache bei uns willkommen. Eltern werden darin bestärkt, die Muttersprache zu fördern und zu festigen, damit der Zweitspracherwerb in der Einrichtung erfolgen kann.

2.1.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Die KiTa ist häufig der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Menschen außerhalb der Familie zusammenkommen. Sie lernen unterschiedliche Ansichten und Lebensstile kennen. Dadurch eignen sie sich an, mit Meinungen und Bedürfnissen anderer umgehen zu können. Das Zusammenleben mit verschiedenen Sprachen und Kulturen trägt dazu bei, Ängste vor Fremdem abzubauen und fördert das Miteinander. Die Kinder werden dabei von den Erwachsenen begleitet, sich in einer vielfältigen Welt zurechtzufinden und gleichzeitig ihre eigene Kultur und einen persönlichen Lebensstil zu entwickeln.

Die soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung findet immerzu und in allen Bereichen statt. Die Kinder begegnen sich, treten miteinander in Kontakt, lernen sich kennen und schließen Freundschaften. Sie erfahren, dass Konflikte zum Alltag gehören, lernen, damit angemessen umzugehen und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln. Durch das Stärken der Stärken können die Kinder viele positive Erfahrungen sammeln, die ihnen helfen ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu entwickeln.

In der Gemeinschaft erlebt sich jedes einzelne Kind als ein Teil des Ganzen und entwickelt ein Gefühl von Zugehörigkeit und Sicherheit. Im Alltag vermitteln die Erzieher*innen den Kindern Werte wie Ehrlichkeit, Toleranz, Respekt, Wertschätzung und Rücksichtnahme. Diese Erfahrungen können die Kinder im gemeinsamen Spiel umsetzen und erproben.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihre eigene Kultur kennen, andere Kulturen kennen lernen und diese erleben. Die Kinder werden dazu angeregt, die eigene Herkunft zu erkunden und einen eigenen Lebensstil zu entwickeln

2.1.5 Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich in der aktiven und kreativen Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sie lernen, indem sie selbstständig Wahrnehmungen und Erfahrungen machen. Ästhetische Bildung umfasst daher alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Sie versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die selber zu neuem Wissen und neuen Erkenntnissen über sich und die Welt führen können (MKFFI, 2018). Kinder werden dabei insbesondere in ihren Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozessen begleitet, um sich in ihrer Individualität die Welt aneignen zu können. Musik, Geräusche, Töne, Klänge und Rhythmik fasziniert und berührt Kinder von Geburt an. Musik fördert die gesamte Persönlichkeit eines Kindes, gemeinsam Singen und Musizieren fördert das soziale Miteinander und ist von jeher in der Elementarpädagogik fest verankert.

In unserer Einrichtung wird die Musisch-ästhetische Bildung auf vielfältige Weise gelebt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich durch Malen, Basteln und andere kreative Tätigkeiten auszudrücken und ihre Feinmotorik zu fördern.

Damit die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit Musikinstrumenten haben und ein Gefühl für Rhythmus entwickeln können, gibt es in unserer Kita einen Bereich, in dem ihnen z. B. Orffsche Instrumente und eine „Klavier-Matte“ angeboten werden.

Ebenso spielt das Singen eine große Rolle. Dazu gehört auch, dass regelmäßig ein Singkreis mit den Eltern stattfindet.

Durch die Erkundung der Natur im Sozialraum und auf unserem Außengelände, bieten wir ihnen die Möglichkeit, ästhetische Erfahrungen zu sammeln und ein Bewusstsein für ihre Umwelt zu entwickeln.

Durch die Einführung der offenen Konzeption und die damit verbundene Umgestaltung der Gruppen in die jeweiligen Bildungsbereiche, wird die kreative Entfaltung gefördert.



2.1.6 Religion und Ethik

Religiöse Bildung und eine ethische Orientierung ermöglichen es Kindern, Sinnzusammenhänge zu verstehen und die gesamte Welt zu erschließen. Kinder bringen eine natürliche Offenheit und Neugierde für Fragen zu Religion und anderen Weltanschauungen mit. Die Fragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert des Lebens können mit Kindern so beantwortet werden. Werte, Normen und Regeln werden als Vielfältig und durchaus verhandelbar erfahren. Es geht dabei um das Hinterfragen von übergeordneten Werten, dem eigenen Handeln und um einen wertschätzenden Umgang im Miteinander.

In unserer KiTa wird Religion und Ethik aktiv im Alltag gelebt.

Durch Rituale, Feste, Wertevermittlung und interkulturelle Begegnungen wird ein Raum geschaffen, in dem die Kinder lernen, respektvoll miteinander umzugehen.

Alltagsrituale sind ein wichtiger Bestandteil unseres Kita-Alltags.

Dazu gehören u.a. der tägliche Morgenkreis oder die KiTa-Kirche, in welchem die Kinder gemeinsam singen, beten oder Geschichten hören. Durch die regelmäßigen Gespräche werden die Kinder ermutigt, ihre Gedanken und Gefühle zu teilen und Fragen zu stellen. Dies fördert u.a. das soziale und das respektvolle Miteinander.

Wichtige ethische Werte wie Respekt, Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Gerechtigkeit werden im Alltag der KiTa aktiv gelebt. Die Erzieher*innen fungieren als Vorbilder und ermutigen die Kinder, diese Werte in ihren Interaktionen zu praktizieren. Konflikte werden gemeinsam besprochen, um Lösungen zu finden und Empathie zu fördern.

Die KiTa fördert den Austausch zwischen Kindern unterschiedlicher Herkunft. Ebenso werden die Eltern aus den unterschiedlichen Kulturen ermutigt, an unterschiedliche Aktionen und Feste teilzunehmen.



2.1.7 Mathematische Bildung

Mathematik begegnet Kindern in vielfältiger Weise in ihrem Leben: durch Formen, Mengen, Zahlen, Ordnungsstrukturen, Muster, Raum-Lage Beziehungen oder durch den Aspekt der Zeit. Erwachsene geben Kindern dabei die Möglichkeit, die Alltäglichkeit von Mathematik zu begreifen. Sie können dadurch Beziehungen entdecken, Strukturen und Regelmäßigkeiten wahrnehmen und für sich nutzen. Sie erfahren, dass Mathematik regelmäßig mit ihrer Lebenswelt in Verbindung steht und sie alltägliche Herausforderungen mit Mathematik meistern können.

Mathematische Bildung wird in unserer Einrichtung auf vielfältige und spielerische Weise gelebt, die durch alltägliche Aktivitäten und Spiele, ihre Neugier und ihren Entdeckungsdrang anregen.

Die Kinder werden ermutigt, zu zählen, sei es beim Spielen mit Bau- oder Legosteinen, beim Singen, Abzählreimen oder bei unterschiedlichen Gesellschafts-/Kartenspielen.

Durch das Spielen mit verschiedenen Materialien, entdecken Kinder geometrische Formen und lernen, Muster zu erkennen und zu erstellen.

Dies fördert ihr räumliches Vorstellungsvermögen.

In allen Bildungsräumen der Einrichtung werde die Kinder ermutigt, Fragen zu stellen und Lösungen zu finden, was ihre kritischen Denkfähigkeiten stärkt.

Sie werden dabei unterstützt, Probleme zu erkennen und verschiedene Lösungsansätze auszuprobieren.

2.1.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Staunen, Forschen, Experimentieren und das Suchen nach Lösungen gehören für Kinder selbstverständlich dazu, die Welt zu entdecken. Sie stellen Fragen und Probieren aus, um ihre Umwelt zu verstehen und sich damit selbst ein Bild von der Welt zu machen. Es findet dadurch Selbstbildung durch Aneignung von Welt statt. Kinder entwickeln eigene Fragestellungen, finden selbstständig Antworten und erlangen somit Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Technik prägt unseren Alltag und hat einen großen Einfluss. Die Technisierung hat auch im Kinderzimmer längst einen festen Platz eingenommen und verläuft immer schneller.

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung auf vielfältiger Weise an, eine naturwissenschaftlich-technische Bildung zu erfahren.

Kinder haben die Möglichkeit, einfache Experimente durchzuführen, wie zum Beispiel das Mischen von Farben, das Beobachten von Pflanzenwachstum oder das Erkunden von Wasser und Luft. Diese Aktivitäten fördern das Verständnis für naturwissenschaftliche Konzepte.

Die Erzieher*innen nutzen alltägliche Situationen, um naturwissenschaftliche Themen aufzugreifen, z.B. beim Spielen im Freien Fragen zu Temperatur, Materialeigenschaften, u.s.w. aufzugreifen.

Konstruktionsspielzeug oder technischen Geräten ermöglicht es den Kindern, ihre Kreativität auszuleben und technische Zusammenhänge zu verstehen.

Hierbei lernen sie, wie Dinge funktionieren und wie man sie selbst gestalten kann. Spaziergänge/Ausflüge in das nahegelegene Biotop und „Birken-Wäldchen“ oder das Erkunden des Sozialraumes bieten den Kindern die Möglichkeit, die Umwelt zu erkunden und naturwissenschaftliche Phänomene wie Wetter, Jahreszeiten und Tierverhalten zu beobachten.

Projekte, helfen den Kindern, ein tieferes Verständnis für bestimmte Themen zu entwickeln.

2.1.9 Ökologische Bildung

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Erfahrungen, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen, ohne zu moralisieren (MKFFI, 2018). Dazu benötigen Kinder Erwachsene, die als Vorbilder agieren und mit ihnen gemeinsam den Weg gestalten.

Auf kreative und spielerische Weise vermitteln wir den Kindern ein Bewusstsein für die Umwelt und nachhaltige Praktiken.

Die Kinder werden ermutigt, die Natur zu erkunden, sei es durch Ausflüge in das Biotop oder das „Birken-Wäldchen“ im Sozialraum, Besuche von im Sozialraum liegenden Kleingärten oder das Spielen auf dem Außengelände. Diese Erlebnisse fördern ein Gefühl für die Umwelt und die Bedeutung von Pflanzen, Tieren und Ökosystemen.

In dem eigenen Nutzgarten der KiTa, lernen die Kinder, wie man Pflanzen heranzieht, anbaut, pflegt und erntet. Dies vermittelt nicht nur Wissen über die Natur, sondern auch über gesunde Ernährung und die Herkunft von Lebensmitteln.

Durch Projekte und Gespräche werden Themen wie Recycling, Mülltrennung und der Schutz von Tieren und Pflanzen behandelt. Die Kinder lernen, wie wichtig es ist, Ressourcen zu schonen und die Umwelt zu schützen.

Bastel- und Kunstprojekte mit Naturmaterialien oder Recyclingmaterialien fördern die Kreativität der Kinder und zeigen ihnen, wie man aus „Abfall“ etwas Neues schaffen kann.

Es ist uns wichtig auch in diesem Bereich die Familien einzubeziehen, in dem

gemeine Aktionen und Angebote stattfinden.

Durch diese vielfältigen Ansätze wird ökologische Bildung in der KiTa nicht nur vermittelt, sondern auch erlebbar gemacht, was den Kindern hilft, eine positive Einstellung zur Natur und zu nachhaltigem Handeln zu entwickeln.



2.1.10 Medien

Medien sind für Kinder selbstverständlicher Bestandteil ihrer Lebenswelt. Sie sind eine Erweiterung ihrer Erfahrungsmöglichkeiten und daher ganzheitlich in den Bildungsprozessen mitzudenken. Erwachsene haben die Aufgabe, Kinder in der digitalen Welt kompetent zu begleiten. Ziel dabei ist es, dass digitale Medien als ergänzende Werkzeuge genutzt werden, die Kindern dabei helfen, ihr Thema zu bearbeiten und ihr Weltwissen zu erweitern. Auch eine Verbindung von analogen und digitalen Medien ist dabei hilfreich, um den kreativen Gebrauch von Medien bei Kindern anzuregen. Medien sind zudem ein wichtiger Bestandteil der Alltagskommunikation und können alternative Kommunikationsräume schaffen.

Um den Kindern einen verantwortungsvollen und reflektierten Umgang mit Medien zu vermitteln, wird dieser Bildungsprozess in unserer Einrichtung auf vielfältige und kreative Weise gelebt, indem verschiedene Medien eingesetzt werden, darunter Bücher, Bilder, Musik, digitale Medien.

Diese Vielfalt ermöglicht es den Kindern, unterschiedliche Medienformen kennenzulernen und ihre Vorlieben zu entdecken.

Vorlesen und das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern sind dabei feste Elemente. Durch Geschichten und Bilder lernen die Kinder nicht nur Sprache und Kommunikation, sondern auch, wie man Informationen aus Medien

entnimmt und Medien als Teil ihres Lebens zu sehen und sie aktiv zu gestalten.

Durch diese Ansätze wird dieser Bildungsprozess in unserer KiTa nicht nur vermittelt, sondern auch erlebbar gemacht, was den Kindern hilft, einen verantwortungsvollen und kreativen Umgang mit Medien zu entwickeln.

2.2 Unser Bild vom Kind

Auf Grundlage des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches sowie dem Situationsansatz verstehen wir das Kind als eigenständigen Akteur seiner Entwicklung. Wir unterstützen die Kinder darin, sich die Welt gemäß ihrer individuellen Sicht- und Deutungsweise zu erschließen und selbstständig anzueignen (Heller, 2013; KTK, 2019). Wir achten die Würde des Kindes und gestehen ihnen ihre eigenen Rechte zu. Gleichzeitig unterstützen wir sie dabei, wichtige Kompetenzen wie Autonomie, Mit- und Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu erwerben, damit sie in der Lage sind, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und sich in der stetig verändernden Welt zurecht zu finden.

In unserer KiTa werden die Kinder als aktive Mitgestalter ihres Lernprozesses betrachtet. Sie haben die Möglichkeit, ihre Interessen und Ideen einzubringen, was ihre Neugier und Kreativität fördert. Die Erzieher*innen unterstützen die Kinder dabei, eigene Projekte zu initiieren und zu verfolgen.

Jedes Kind wird als einzigartig wahrgenommen, mit eigenen Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungsgeschwindigkeiten. Die KiTa bietet individuelle Förderangebote, die auf die jeweiligen Interessen und Fähigkeiten der Kinder abgestimmt sind.

Kinder werden in Entscheidungsprozesse einbezogen, sei es bei der Gestaltung des Gruppenalltags, der Auswahl von Aktivitäten oder der Mitbestimmung des Essensauswahl. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und fördert ein Gefühl der Verantwortung.

Die Erzieherinnen und Erzieher bauen vertrauensvolle Beziehungen zu den Kindern auf. Durch wertschätzende Kommunikation und empathisches Zuhören fühlen sich die Kinder ernst genommen und respektiert, was ihre soziale und emotionale Entwicklung unterstützt.

In der KiTa wird die Vielfalt der Kinder und ihrer Hintergründe wertgeschätzt. Unterschiedliche Kulturen, Sprachen und Lebensweisen werden in den Alltag integriert, was den Kindern hilft, ein respektvolles Miteinander zu lernen und ihre eigene Identität zu entwickeln.

Die Erzieherinnen und Erzieher reflektieren regelmäßig über ihre

Beobachtungen und Erfahrungen mit den Kindern. Durch Dokumentationen von Lernprozessen und Entwicklungen wird das Bild vom Kind als kompetent und aktiv lebendig gehalten.

Durch diese Ansätze wird das Bild vom Kind in der KiTa nicht nur theoretisch vermittelt, sondern auch praktisch gelebt, was den Kindern hilft, sich als selbstbewusste und fähige Individuen zu entfalten.

2.3 Bedeutung des Spiels

Spielen ist die primäre Ausdrucksform kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Das frühkindliche Spielen wird als Entwicklungs- und Lernmotor verstanden, wodurch sich besonders die sozialen und kognitiven Fähigkeiten von Kindern entfalten. Entsprechend dem Bild vom Kind sowie dem ganzheitlichen Bildungsverständnis verstehen wir das kindliche Spiel als wichtigen Selbstbildungsprozess. Das Kind wird als Akteur seiner eigenen Entwicklung angesehen, indem es sich aktiv, forschend, entdeckend und kreativ mit seiner Umwelt im Spiel auseinandersetzt. Dabei setzt die spielerische Tätigkeit an der Erfahrungswelt eines Kindes an und ist zugleich Ausdruck seiner Individualität.

Die Bedeutung des Spiels wird auf vielfältige Weise gelebt und ist ein zentraler Bestandteil des pädagogischen Konzepts unserer KiTa.

Den Kindern wird ausreichend Zeit für freies Spiel eingeräumt. In dieser Zeit können sie selbst entscheiden, was sie spielen möchten, und ihre eigenen Ideen und Fantasien umsetzen. Dies fördert die Kreativität, Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit der Kinder.

Die KiTa bietet eine breite Palette an Spielmaterialien, die die Kinder anregen, verschiedene Spielarten auszuprobieren. Dazu gehören Bau- und Legosteine, Puppen, Fahrzeuge, Mal- und Bastelmaterialien sowie Naturmaterialien. Diese Vielfalt unterstützt die unterschiedlichen Interessen und Entwicklungsstufen der Kinder.

Rollenspiele sind ein wichtiger Bestandteil des Spiels in der KiTa. Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen und Szenarien, was ihre sozialen Fähigkeiten, Empathie und das Verständnis für verschiedene Perspektiven fördert.

Bewegungsspiele sind ebenfalls ein zentraler Bestandteil des Spiels in der KiTa. Sie fördern die motorischen Fähigkeiten der Kinder. Ob im Freien oder in der „Bewegungswerkstatt“, die Kinder haben die Möglichkeit, sich auszutoben und ihre Körperwahrnehmung zu schulen.

Durch kooperative Spiele lernen die Kinder, miteinander zu kommunizieren, Konflikte zu lösen und Teamarbeit zu praktizieren. Diese sozialen Interaktionen sind entscheidend für die Entwicklung von Freundschaften und sozialen Fähigkeiten.

Durch diese Ansätze wird die Bedeutung des Spiels in der KiTa nicht nur theoretisch vermittelt, sondern auch praktisch gelebt, was den Kindern hilft, sich ganzheitlich zu entwickeln und ihre Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen zu entfalten.

2.4 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze

Um die pädagogische Qualität nachhaltig sicher zu stellen, wird die pädagogische Arbeit im KiTa Zweckverband mit dem „Haus der modernen Elementarpädagogik“ visualisiert.

Es besteht aus einem Fundament (Leitbild des KiTa Zweckverbandes und das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch) und zwei verbindlichen Säulen, die dem Haus Stabilität verleihen: Ansatz und Konzeption. Sie bilden die Grundvoraussetzung, um eine moderne Elementarpädagogik in der KiTa umsetzen zu können.

Als pädagogischer Ansatz wurde der Situationsansatz ausgewählt. Beim Situationsansatz geht es darum, sich an der Lebenswelt der Kinder und Familien zu orientieren und das Leben der Kinder als Inhalt ihres Lernens zu begreifen. Eine anregende Lernumgebung und Denkanstöße sind entscheidend, um die kindlichen Selbstbildungsprozesse zu unterstützen. Die Mitarbeitenden begleiten die Bildungsprozesse der Kinder, geben Impulse und lassen sich gemeinsam mit den Kindern auf Forschungsprozesse ein. Kinder und Erwachsene bilden eine Lerngemeinschaft, in der sich beide als Lehrende und Lernende zugleich erleben. Der Situationsansatz beinhaltet eine offene und inklusive Haltung, die die Beteiligung aller Kinder, Familien und Mitarbeitenden ermöglicht.

Der Situationsansatz hat zum Ziel, Kinder, unter Berücksichtigung ihrer sozialen und kulturellen Hintergründe, zu unterstützen. Sie sollen sich zu selbstständigen und unabhängigen Menschen entwickeln, damit sie in einer sich ständig wandelnden internationalisierten Welt autonom, solidarisch und sachkompetent handeln können (Macha, Bielesza & Friedrich, 2018).

2.4.1 Arbeitsform der Einrichtung

Die offene Haltung, die durch den Situationsansatz mitgegeben wird, zeigt sich im Rahmen des Konzeptes in einer gelebten offenen Arbeit und Pädagogik. Die offene Arbeit ermöglicht es den Kindern, ihre Selbstbildungspotenziale zu entfalten, da sie die vorhandenen Bildungsbereiche selbstbestimmt und selbstständig nutzen können (Lill, 2015). Das Konzept der offenen Arbeit zielt auf eine offene Gesellschaft, in der alle teilhaben und sich einbringen können. Dies trägt dazu bei, die Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrechte von Kindern zu sichern und stellt die individuellen Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Die Kinder erleben dadurch die gesamte KiTa als Bildungsort. Die Gestaltung des offenen Konzeptes spiegelt sich in der Raumgestaltung und dem Tagesablauf wieder. Die Ausgestaltung der Öffnung orientiert sich an den vorhandenen Räumlichkeiten sowie an der Altersstruktur der Kinder und der jeweiligen Gruppentypen.

In unserer Einrichtung wird die offene Arbeit gelebt, das bedeutet, dass alle Bildungsbereiche auf die gesamte KiTa verteilt sind.

Die Kinder können selbst bestimmen wo sie spielen und an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten.

Da es für uns wichtig ist, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern ihre festen Bezugspersonen haben, gibt es in unserer KiTa noch Stammgruppen. Wenn die Kinder in die Einrichtung kommen, melden sie sich zunächst in der Gruppe an. Jedes Kind hat sein eigenes Magnet, den sie, nach der Begrüßung, in den jeweiligen Bereich setzen, in dem sie spielen möchten. Folgende Bildungsbereiche können die Kinder selbstständig aufsuchen:

- Gelbe Gruppe: Bildungsbereich „Kreativität“
- Rote Gruppe: Bildungsbereich „Sprache“
- Blaue Gruppe: Bildungsbereich „Bauen und Konstruktion“
- Frühstücks-Bistro
- Turnhalle
- „musikalischer-Bereich“
- „Experimentier-/Forscherbereich“
- „ruhige Ecke“ individuell gestaltet, z.Z. verschiedene Schleich Tiere
- „Wundertüten-Werkstatt“ für die Schulanfänger
- „Oase“ Medien Bereich
- Das Außengelände

Um die Anzahl der Kinder zu regeln, haben wir ein Ampelsystem bzw. eingeführt. Ist das Ampelmännchen rot, müssen die Kinder sich einen anderen Bereich auswählen.

Die Teilnahme an dem täglichen Morgenkreis ist für die Kinder freiwillig. Die Mitarbeiter*innen gehen mit einem Glockenspiel durch alle Bereiche um den Kindern den Beginn des Morgenkreises zu signalisieren. Die Kinder können selbständig entscheiden, ob sie daran teilnehmen.

Das wir auf die Bedürfnisse der Kinder auf eine besondere Weise eingehen, zeigt sich ebenfalls in der Form, wie wir mit den Kindern den Geburtstag feiern.

Das Geburtstagskind entscheidet, ob es mit allen Kindern der Kita gemeinsam feiern möchte, oder ob es lieber in einem kleinen Kreis, mit von ihm ausgesuchten Gästen, feiern möchte.

Um die Entwicklung, und die damit verbundene Bildungsdokumentation im Blick zu halten, gibt es in den Bildungsräumen Kateikästen für Notizen, in denen Beobachtungen niedergeschrieben werden.

Diese Arbeitsformen sind in unserer Einrichtung ein fester Bestandteil, um die Selbstbestimmung der Kinder zu fördern

2.5 Inklusion gemäß BTHG, Diversität und Gender

Neben den Menschenrechten stellen die UN-Kinderrechtskonvention und die UN-Behindertenrechtskonvention die rechtliche Basis für den Aufbau eines inklusiven Bildungs- und Erziehungssystems dar. Dieses wird auf Bundesebene im Grundgesetz, Bundeskinderschutzgesetz, Bundesteilhabegesetz und in den Sozialgesetzen näher ausgeführt und auf Landesebene im KiBiz, im Landeskinderschutzgesetz und in den Bildungsgrundsätzen weiter konkretisiert. Für die KiTa bedeutet dies, dass Teilhabe nicht mehr ein „Zusatz“ ist, sondern die Verschiedenheit/Diversität aller Kinder geachtet, anerkannt und einbezogen wird und es somit normal ist, verschieden zu sein.

Daraus ergibt sich, dass niemand (insbesondere kein Kind einschließlich seiner Familie) ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt wird – unabhängig von Alter, Geschlecht, Gender, Nationalität, Religion, Bildung, sozialer Lebenslage, Aussehen oder einer eventuellen körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung.

Alle Kinder werden „in der Entwicklung ihrer Stärken gefördert und in ihren Schwächen und Beeinträchtigungen angenommen“ (KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019). Dabei ist es die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeitenden, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, seine individuellen Potenziale bestmöglich auszuschöpfen und einzubringen. Leitgedanke ist, die Kinder in ihrer Persönlichkeit, Identität und Entwicklung so zu unterstützen, „dass sie zu einem selbstbestimmten und verantwortlichen Leben in der Gesellschaft fähig sind“ (KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019).

Die inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierungen und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Sie stellt eine Bereicherung für die KiTa dar. Diese vorhandene Vielfalt nutzen wir als Potenzial für die Gestaltung der Arbeit.

2.5.1 Inklusion gem. BTHG

Mit dem Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz – BTHG) ist eine weitere wichtige Reform der rechtlichen Regelungen für Menschen mit (drohender) Behinderung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt worden. Es liefert eine reformierte Version des Behinderungsbegriffes: „Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können“ (§ 2 Abs1 SGB IX).

Eine funktionale Beeinträchtigung einer Person wird damit nicht mehr als Eigenschaft oder Defizit begriffen, sondern soll im Zusammenspiel mit den Wünschen und Interessen der betroffenen Person (dem KiTa-Kind) sowie ihren Kontextfaktoren betrachtet werden. Nicht mehr die Behinderung als solche, sondern das Ziel der Teilhabe steht im Vordergrund.

Für die Arbeit in der KiTa bedeutet dies, diese aus einer der Perspektive des jeweiligen Kindes heraus zu betrachten und so zu gestalten, dass alle Teilhabeziele erreicht werden können. Damit ist nicht mehr das einzelne Kind das „Problem“, nicht sein „abweichendes Verhalten“ und auch nicht der Grad der Behinderung stehen im Mittelpunkt. Der Fokus liegt darauf, wie das Umfeld und die Entwicklungsbedingungen gestaltet werden müssen, um jedem Kind – unter Berücksichtigung seiner individuellen Ausgangslage – bestmögliche Entwicklung und Entfaltung zu ermöglichen (Booth, Ainscow & Kingston, 2006).

In unserer Einrichtung bieten wir allen Kindern, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten oder Bedürfnissen, die gleichen Chancen zur Teilhabe und Entwicklung.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen, die Bildungsangebote so gestaltet, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder gerecht werden.

Inklusion bedeutet, Vielfalt zu akzeptieren und ein Umfeld schaffen, in dem Kinder mit unterschiedlichen Hintergründen, Kulturen und Fähigkeiten zusammenkommen. Dies fördert das Verständnis und die Akzeptanz untereinander.

Inklusion bedeutet für unsere Einrichtung auch eine enge Zusammenarbeit zwischen Erziehern und den Eltern und Therapeuten. Regelmäßiger Austausch und gemeinsame Planungen helfen, die bestmögliche Unterstützung für jedes Kind zu gewährleisten.

Insgesamt zielt die Inklusion in unserer KiTa darauf ab, eine Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind die Möglichkeit hat, sich zu entfalten und in die Gemeinschaft integriert zu werden.

2.5.2 Interkulturelles Zusammenleben

Eine interkulturelle Zusammenarbeit ist vom Selbstverständnis geprägt, dass Zuwanderung, Multikulturalität sowie kontinuierliche gesellschaftliche Veränderung einen immerwährenden Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens ausmachen (Schlösser, 2017). Diese stetigen Veränderungen betreffen direkt unsere pädagogische Arbeit. Sie muss sich, um den Bedarfen der Familien gerecht zu werden, ebenfalls stetig weiterentwickeln. Voraussetzung ist dabei zudem ein „klares Bekenntnis zur antirassistischen und demokratischen Haltung“ (Schlösser, 2017). Durch eine offene und tolerante Haltung ermöglichen wir es, jeder Familie mit der gleichen Wertschätzung zu begegnen und sie in unserer Einrichtung willkommen zu heißen.

Interkulturelles Zusammenleben bedeutet für unsere Einrichtung, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, gleichwertig behandelt werden. Die KiTa schafft ein Umfeld, in dem Vielfalt als Bereicherung angesehen wird.

Mehrsprachigkeit wird aktiv unterstützt. Kinder haben die Möglichkeit, ihre Muttersprache zu sprechen und gleichzeitig die deutsche Sprache zu erlernen. Dies fördert nicht nur die sprachliche Entwicklung, sondern auch das Selbstbewusstsein der Kinder.

Verschiedene Bilderbücher und Lieder unterstützen uns, dass die Kindern so die Traditionen und Bräuche anderer Kulturen kennen und schätzen lernen. Wir schaffen für Kinder und Familien ein Umfeld, in dem Vielfalt als Bereicherung angesehen wird, und fördern den Austausch mit den Eltern, um deren kulturelle Hintergründe und Werte in den Alltag der Einrichtung einzubringen.

In unserer Einrichtung wird ein respektvolles und offenes Miteinander und Toleranz der Familien aus den unterschiedlichen Kulturen gefördert.

2.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte und Partizipation

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes - kurz „UN-Kinderrechtskonvention“, wurde im Jahr 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Die Konvention gilt uneingeschränkt für alle in Deutschland lebenden Kinder bis zum 18. Lebensjahr und spezifiziert bzw. erweitert die allgemeinen Menschenrechte in Bezug auf die besonderen Belange von Kinder (Maywald, 2014).

Im pädagogischen Alltag der KiTa werden die Kinderrechte an die Kinder herangetragen und thematisiert.

Partizipation bedeutet, dass Kinder an allen Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, beteiligt werden. Kinder gestalten ihre Bildungsprozesse individuell und eigenaktiv, sie haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitentscheidung. Im Kinderbildungsgesetz wird die Partizipation für KiTas in § 16 gesetzlich vorgeschrieben. Gleichzeitig ist die Partizipation als eine Erziehungsaufgabe einer demokratischen Gesellschaft zu verstehen.

Partizipation beginnt damit, Kinder ernst zu nehmen und ihnen etwas zuzutrauen. Sie haben das Recht, ihre eigenen Bedürfnisse mitzuteilen und darüber zu entscheiden. Ein aktives Mithandeln auf der Basis der eigenen Themen und Interessen, ein Mitentscheiden und Mitgestalten des gemeinsamen Zusammenlebens in der KiTa sind daher maßgeblich.

In unserer KiTa wird Partizipation auf verschiedene Weisen gelebt. Kinder werden ermutigt, ihre Meinungen und Wünsche zu äußern, sei es bei der Auswahl von Spielen, der Gestaltung des Gruppenraums, bei der Planung von Ausflügen, beim „Kinder-Wunsch-Essen“(freitags).

Der täglich stattfindende Morgenkreis und die regelmäßig stattfindende Kinderkonferenz bieten einen Raum, in dem die Kinder ihre Ideen einbringen und gemeinsam Entscheidungen treffen können.

2.7 Kinderschutz

Kindeswohl und Kinderschutz sind in unserer KiTa zentrale Themen, die mit hoher Priorität und Transparenz behandelt werden. Im Rahmen der Erfüllung politischer und kirchlicher Vorgaben – und darüber hinaus – setzen wir uns für Kinder als schwächste Gruppe der Gesellschaft ein, schützen sie und geben ihnen die Chance zu starken Persönlichkeiten heranzuwachsen, ihre Rechte zu kennen und deren Achtung zu erfahren.

Unter Kinderschutz wird grundsätzlich der Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch verstanden, im weiteren Sinne aber

auch der Schutz vor Diskriminierung, Krankheit oder Ähnlichem. Für den Schutz der Kinder ist es wichtig, dass alle Beteiligten aktiv werden, Vorgaben schaffen und sich gemeinsam dafür einsetzen, dass das Kindeswohl in den KiTas und in der Gesellschaft an erster Stelle steht.

Der KiTa Zweckverband hat als Träger ein Institutionelles Schutzkonzept gem. § 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII „Konzept zum Schutz vor Gewalt“ erarbeitet, welches für alle Mitarbeitenden gültig ist. Für unsere KiTa haben wir darauf aufbauend eine Risikoanalyse für unsere Einrichtung durchgeführt. Das vollständige Schutzkonzept ist im Anhang zu finden.

2.8 Religionspädagogisches Arbeiten

Unsere KiTa ist Lebens- und Lernort des Glaubens und damit ein bedeutender Kirchenort im Bistum Essen.

Durch Geschichten, Lieder, Symbole, Gebete und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr ermöglichen wir es den Kindern und Familien, mit dem Glauben und Gott in Kontakt zu kommen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des Lebens zu stellen. Durch Gebete wird den Kindern ein persönlicher und individueller Zugang zu Gott eröffnet und Raum gegeben, ihre Gefühle laut oder leise zur Sprache zu bringen.

Gott soll im Sinne des Leitbildes des KiTa Zweckverbandes in der KiTa als derjenige erfahrbar werden, der jeden Menschen und jedes Kind vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie der Mensch und das Kind ist. Mit dieser Haltung gestalten die Mitarbeitenden liturgische Angebote, handeln als Seelsorgende und halten den Glauben und das kirchliche Leben in der KiTa präsent.

In unserer Einrichtung ist die Religionspädagogik in unserem Alltag fest integriert, das Gebet gehört zum Alltag. Dies kann in Form von Morgengebeten im Morgenkreis oder als Dankesgebet zum Mittagessen geschehen.

Wir legen großen Wert auf die Vermittlung von Werten wie Nächstenliebe, Respekt und Toleranz und leben dieses im täglichen Miteinander der Kinder und im Umgang mit Erziehern und Eltern gelebt.

In unserer „KiTa-Kirche“ werden den Kindern biblische Geschichten in Form von Erzählrunden, Bilderbuchbetrachtungen oder Kamishibai nahegebracht. Die Kinder haben die Möglichkeit, über die Inhalte nachzudenken und ihre eigenen Fragen zu stellen.

In einer Abstimmung entscheiden die Kinder, welche Geschichte des alten oder neuen Testaments sie etwas erfahren möchten.

Um den Kindern die Inhalte bildlich darzustellen, werden u.a. die Kett-Materialien eingesetzt, die Kinder werden beim Gestalten der Inhalte mit einbezogen.

Wir arbeiten eng mit einem Seelsorger der Pfarrei St. Gertrud zusammen, der regelmäßig in unsere KiTa kommt. Er unterstützt uns bei der Durchführung von Wortgottesdiensten zum Abschluss eines erarbeiteten Themas der KiTa-Kirche, verleiht Segen (Aschekreuz, Blasius- und Reisesegen, das Segnen der Getränke und Brote am Gründonnerstag und das Segnen der Palmwedel).

Die Eltern und die Gemeinde werden immer dazu eingeladen.

Diese Zusammenarbeit fördert nicht nur die religiöse Bildung, sondern auch das Vertrauen der Kinder in die kirchliche Gemeinschaft.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit ist der Kirchen-Jahres-Kreis. Folgenden Feste sind feste Bestandteile unserer Arbeit:

Nikolaus: Am Nikolaustag erfahren die Kinder von der Geschichte des heiligen Nikolaus und feiern.

St. Martin: Wir feiern das Martinsfest mit Laternenumzügen und erzählen die Geschichte von St. Martin und seiner Nächstenliebe.

Erntedank: Zu Erntedank danken wir für die Gaben der Natur und gestalten gemeinsam einen Ernte-Dank-Wortgottesdienst.

Weihnachten: In der Adventszeit bereiten wir uns auf Weihnachten vor, indem wir Geschichten hören und Lieder singen.



2.9 Sprachliche Bildung

Sprache gilt als eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für den Bildungserfolg von Kindern. Die kindliche Sprachentwicklung ist eng mit der Entwicklung von Identität und Persönlichkeit sowie der emotionalen und kognitiven Entwicklung verbunden. Sprache dient dem Ausdruck von Gefühlen und Bedürfnissen und ist Mittel zum Aufbau von Beziehungen. Das soziale Umfeld nimmt daher einen wesentlichen Einfluss auf die Kontinuität der Sprachentwicklung eines Kindes. Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist daher ein fest verankerter Teil unserer pädagogischen Bildungsarbeit.

Regelmäßige wahrnehmende Beobachtungen nehmen die Bildungsprozesse des Kindes und seine individuelle Entwicklung in den Blick. Die Ergebnisse werden anschließend durch regelmäßige Auswertungen in gesicherte Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen zu übertragen. Jährlich wird für jedes Kind die „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (BaSiK) ausgefüllt. Dieses Beobachtungsverfahren ist gesetzlich im Kinderbildungsgesetz vorgeschrieben. So kann jedes Kind individuell in seiner Sprachbildung im KiTa-Alltag begleitet werden.

Die frühzeitigen Erfahrungen mit Sprache in mündlicher und schriftlicher Form unterstützen die Kinder in ihrem späteren Schriftspracherwerb. Um diese Literacy-Kompetenz der Kinder im Alltag zu begleiten und ihre Freude daran zu wecken, nutzen wir Bücher, Geschichten sowie Reime als festen Bestandteil des gemeinsamen Lernens.

Die Sprachförderung ist fest in unseren Alltag integriert.

Wir nutzen jede Gelegenheit, um die Sprache der Kinder zu fördern, sei es beim Spielen, Singen oder in Gesprächen.

Durch das Singen von Liedern und das Sprechen von Reimen fördern wir den Wortschatz und das Sprachgefühl der Kinder. Regelmäßige Vorlese- und Erzählzeiten sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei werden Geschichten vorgelesen, die die Fantasie anregen und den Wortschatz erweitern.

Die Erzieher*innen sprechen viel mit den Kindern, stellen Fragen und regen sie zum Sprechen an.

Dabei achten wir darauf, eine klare und verständliche Sprache zu verwenden.

2.9.1 Mehrsprachigkeit

Die kulturelle Vielfalt in KiTas bietet eine wertvolle Grundlage voneinander und vor allem miteinander zu lernen. Die interkulturelle Kompetenz der Kinder, der pädagogischen Mitarbeitenden sowie der Familien ist notwendig, um gemeinsame Dialoge führen und in Interaktion treten zu können. Im Kontext sprachlicher Bildung bedeutet dies die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung der unterschiedlichen Sprachen und kulturellen Hintergründe der Familien auszudrücken. Die Wertschätzung ihrer Muttersprache stärkt Kinder in ihrer Individualität, in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen und damit in ihrer aktiven Teilhabe sowie Teilnahme.

Wir erkennen die Mehrsprachigkeit als wichtiges Potenzial der Kinder an und fördern dies, um die Kinder so angemessen in ihrer Sprachkompetenz unterstützen zu können. Um allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zur Teilhabe am Dialog zu geben, werden auch nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten zur Unterstützung der Kommunikation gewählt. Gestik und Mimik, sowie die Nutzung von Bildkarten, Piktogrammen und Gebärden können dabei zum Einsatz kommen. So können sich die Kinder von Anfang an in ihrer aktiven Rolle wahrnehmen und Interaktionen zu anderen Kindern und Erwachsenen erleben.

In unserer KiTa wird Mehrsprachigkeit aktiv gefördert und als wertvolle Ressource angesehen. Wir glauben, dass die sprachliche Vielfalt der Kinder nicht nur ihre individuelle Entwicklung bereichert, sondern auch das Miteinander in der Gruppe stärkt. Jedes Kind wird individuell in seiner sprachlichen Entwicklung unterstützt. Wir beobachten die Sprachentwicklung der Kinder genau und passen unsere Angebote an die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes an. So stellen wir sicher, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, sich in ihrer Sprache wohlfühlen und sich sprachlich weiterzuentwickeln.

2.10 Gestaltung von Übergängen

Den Übergängen in der frühen Kindheit kommt eine hohe Bedeutung für den Bildungsverlauf von Kindern zu. Besonders entscheidend sind dabei der Übergang von der Familie in die KiTa sowie der Übergang von der KiTa in die Grundschule. Gleichzeitig sind im KiTa-Alltag kleinere Übergänge, so genannte Mikrotransitionen zu finden: die Bring- und Abholphase oder der Übergang von einer Spielsituation zum Mittagessen. Dies sind Übergänge, die Kinder in ihrem KiTa-Alltag erleben.

Wenn ein Kind älter wird und aus einer Gruppe von Kindern unter drei Jahren in eine andere Gruppe wechselt, erlebt es auch hier einen Übergang. Bei diesem

wird das Kind sensibel begleitet, um sich gut in der neuen Situation zurecht zu finden.

Bei jedem Übergang beziehen wir die Familie mit ein, um das Kind gemeinsam individuell begleiten zu können.

2.10.1 Eingewöhnung

Mit der Eingewöhnung in das neue Umfeld KiTa knüpft das Kind soziale Kontakte und baut Beziehungen auf. Dies stellt hohe Anforderungen an die Kompetenzen und Fähigkeiten, die ein Kind bis zu diesem Zeitpunkt aufgebaut hat. Gemeinsam mit den Familien möchten wir den Kindern daher eine angemessene Unterstützung bieten, damit es die Eingewöhnung in der KiTa erfolgreich meistert.

Damit sich das Kind bei uns in der KiTa wohl fühlt orientieren wir uns, angelehnt an bestehende Eingewöhnungsmodelle, an den Bedürfnissen des Kindes und gestalten diesen wichtigen Übergang daher individuell, feinfühlig und flexibel. Ebenfalls die soziale und kulturelle Herkunft der Familien, die Lebenswelt der Kinder, gestalten den Ablauf der Eingewöhnung mit. Eine sichere Bindung zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und dem Kind stellt dabei eine wesentliche Komponente einer gelingenden Eingewöhnung dar (Becker-Stoll, 2014). Bei der Eingewöhnung von unter Dreijährigen Kindern wird die Eingewöhnung besonders sensibel betrachtet. Diese wird dabei angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet. Ein enger Austausch zwischen Mitarbeitenden und Familien ist bedeutend, damit die Kinder einerseits die Trennung und andererseits den Aufbau neuer Beziehungen eingehen können.

In unserer KiTa legen wir großen Wert auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung der neuen Kinder. Um den Kindern den Übergang in die KiTa zu erleichtern, haben wir ein strukturiertes Konzept entwickelt, das aus Schnuppertagen und einer gestaffelten Eingewöhnung besteht:

Schnuppertage:

Vor der eigentlichen Eingewöhnung haben die Kinder die Möglichkeit, an Schnuppertagen teilzunehmen. Diese Schnuppertage finden jeweils am Nachmittag für eine Stunde statt. Während dieser Zeit können die Kinder die Einrichtung kennenlernen, sich umschaun und die verschiedenen Spiel- und Lernbereiche erkunden. Dies gibt ihnen die Gelegenheit, erste Eindrücke zu sammeln und sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Die Schnuppertage sind eine wichtige Vorbereitung, um den Kindern die

Unsicherheit vor dem Unbekannten zu nehmen und ihnen ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln.

Gestaffelte Eingewöhnung

Zur Eingewöhnung nehmen wir die Kinder gestaffelt auf.

Dieses Konzept wird an einem Elternabend mit den Eltern besprochen und geplant. Am ersten Tag kommt jeweils ein Kind von 9:30 bis 10:30 Uhr und ein zweites von 10:30 bis 11:30 Uhr.

Diese individuelle Betreuung ermöglicht es uns, die Kinder an ihrem ersten Tag mit voller Aufmerksamkeit in Empfang zu nehmen und ihnen die nötige Unterstützung zu bieten.

Am nächsten Tag kommen dann zwei Kinder von 9:30 bis 10:30 Uhr und zwei von 10:30 bis 11:30 Uhr, solange, bis alle Kinder ihren ersten Tag in der KiTa hatten.

In der ersten Woche bleiben die Kinder somit für eine Stunde in der KiTa, um sich in Ruhe einzugewöhnen.

Individuelle Trennungsversuche

Die ersten Trennungsversuche sowie die Dauer der KiTa-Zeit während der Eingewöhnung werden individuell mit den Eltern abgesprochen. Wir berücksichtigen die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und gestalten den Übergang so, dass er für das Kind und die Familie angenehm ist.

Das Team steht in engem Austausch mit den Eltern, um sicherzustellen, dass alle Fragen und Bedenken geklärt werden und die Eltern sich gut unterstützt fühlen.

Durch diese strukturierte und einfühlsame Vorgehensweise möchten wir den Kindern helfen, sich in unserer KiTa wohlfühlen und einen positiven Start in ihre neue Umgebung zu erleben. Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern und ihren Familien aufzubauen, damit sie sich sicher und geborgen fühlen.

2.10.2 Übergang zur Grundschule

Das Ablösen von der KiTa und der Eintritt in die Grundschule stellt für ein Kind einen herausfordernden Prozess dar. Gemeinsam mit der Grundschule begleiten wir das Kind daher aktiv in seinem Übergang und berücksichtigen dabei die bisherige Bildungsbiographie. Kinder stehen in der Kontinuität begonnener Bildungsprozesse, die nun durch gemeinsames Handeln der Bildungsinstitutionen weiterzuführen sind.

Die Kinder werden dabei begleitet, sich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten, sowohl für ihre persönliche als auch ihre soziale Entwicklung. In enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen unterstützen wir die Kinder darin,

dass sie sich als selbstwirksam erleben, in dem sie das meistern, was sie sich vorgenommen haben. So merken sie, dass sie auch den Abschied von der KiTa und das Einfinden in die Grundschule sicher meistern können.

Um den Kindern einen nahtlosen Übergang zu ermöglichen, ist uns eine Zusammenarbeit mit der Grundschule wichtig.

Die Grundschule bietet den Eltern bereits ein Jahr bevor die Kinder schulpflichtig werden, einen Elternabend an.

Wir als Mitarbeiter*innen KiTa begleiten die Kinder zur Schuldiagnostik. Eine im Vorfeld erteilte Schweigepflichtentbindung seitens der Eltern, ermöglicht uns, während der Diagnostik mit den Lehren ins Gespräch zugehen.

Das gemeinsame Projekt „Der Bücherkumpel“, stärken die Beziehungen zwischen den Lehren und ermöglichen den Kindern, bereits vor dem Schulstart Kontakte zu knüpfen.

Durch diese Maßnahmen wird die Zusammenarbeit mit der Grundschule in unserer KiTa aktiv gefördert, um den Kindern einen gelungenen Übergang zu ermöglichen und ihre Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

2.10.3 Familiäre Übergänge

Im Laufe der KiTa-Zeit erleben viele Kinder einschneidende familiäre Veränderungen, die mit unterschiedlichen Gefühlen einhergehen (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes, Änderung des Wohnortes, Verlust eines Familienmitglieds, Miterleben eines Unfalles, Scheidung oder neue Partnerschaft der Eltern). Für die Familienmitglieder bedeuten diese Lebensereignisse häufig eine große Verunsicherung oder Belastung für alle Familienmitglieder (BAG, 2024). Im Sinne des Situationsansatzes sind die Lebenswelten des Kindes immer Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Insbesondere in kritischen Übergängen gestalten wir unser Handeln sensibel und professionell, um alle Familienmitglieder in diesen Übergängen gut begleiten zu können.

Es ist uns wichtig, Familien und Kinder bei Übergängen, die durch kritische Lebensereignisse verursacht werden, einfühlsam und unterstützend zu begleiten. Hier sind einige Ansätze, die wir verfolgen können:

Wir fördern einen offenen Dialog mit den Familien. Es ist wichtig, dass Eltern sich wohlfühlen und Vertrauen haben, ihre Sorgen und Ängste zu teilen.

Regelmäßige Gespräche bieten Raum für Austausch und Unterstützung.

Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Kinder ihre Gefühle ausdrücken können. Durch gezielte Aktivitäten, wie z.B. Rollenspiele oder

kreative Ausdrucksformen, helfen wir den Kindern, ihre Emotionen zu verarbeiten.

Bei Bedarf arbeiten wir eng mit Fachleuten, wie Erziehungsberatung oder Sozialarbeitern, zusammen, um zusätzliche Unterstützung für die Familien zu gewährleisten.

Wir gehen sensibel mit den Gefühlen der Kinder um. Wir ermutigen sie, ihre Gedanken und Gefühle zu teilen. Dies kann durch Gespräche, Bilder oder Geschichten geschehen.

Übergänge sind oft langwieriger Prozess. Wir bieten eine kontinuierliche Begleitung an, um sicherzustellen, dass die Familien und Kinder auch nach dem ersten Übergang weiterhin Unterstützung erhalten.

Wir möchten damit sicherstellen, dass Familien und Kinder in schwierigen Zeiten nicht allein gelassen werden und die nötige Unterstützung erhalten, um diese Übergänge bestmöglich zu meistern.

2.11 Schwerpunkte gemäß KiBiz

2.11.1 Familienzentrum

Als Familienzentrum unterstützen wir durch unser Netzwerk Familien in Alltags-, Erziehungs- und Bildungsfragen. Wir leisten zusätzliche Angebote der Beratung, Unterstützung und Bildung im frühkindlichen Bildungssystem und werden zum Mittelpunkt eines familienunterstützenden Netzwerkes im Stadtteil. Bedarf und Nachfrage bestimmen hierbei das Konzept unseres Familienzentrums.

Für die Qualität der Familienzentren wurden wir mit dem Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ ausgezeichnet. Gemeinsam mit der KiTa St. Gertrud bilden wir das Familienzentrum Wattenscheid.

2.11.2 plusKITA

Mit dem Konzept der plusKITA möchte die Landesregierung dazu beitragen, allen Kindern die gleichen Bildungschancen von Anfang an zu ermöglichen. Als plusKITA sind wir eine KiTa „mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf, insbesondere mit sprachlichem Förderbedarf“ (Gesetz zur frühen Bildung und Förderung).

3 Zusammenarbeit

3.1 Zusammenarbeit im Team

Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass wir Mitarbeitenden uns als Team verstehen und uns für alle Kinder der KiTa gemeinsam verantwortlich fühlen. Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitige Wertschätzung gegenüber den anderen aus.

Die Zusammenarbeit im Team unserer KiTa ist von Offenheit, Wertschätzung und einem gemeinsamen Ziel geprägt: Das Wohl der Kinder und die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Die Konzeption unserer KiTa wurde gemeinsam im Team erarbeitet. Alle Mitarbeiter*innen hatten die Möglichkeit, ihre Ideen und Perspektiven einzubringen. Dies fördert nicht nur die Identifikation mit der Konzeption, sondern sorgt auch dafür, dass unterschiedliche Fachkompetenzen und Erfahrungen berücksichtigt werden.

In unserem Team gibt es eine gelebte Fehlerkultur, die es ermöglicht, aus Fehlern zu lernen und diese als Chance zur Weiterentwicklung zu betrachten. Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Unterstützung. Kollegialer Austausch wird aktiv gefördert, sei es durch informelle Gespräche im Alltag oder durch strukturierte Austauschformate. Wir schätzen die Vielfalt der Meinungen und Erfahrungen und nutzen diese, um unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern.

Es gibt regelmäßige Teambesprechungen, in denen aktuelle Themen, pädagogische Ansätze und organisatorische Belange besprochen werden.

Folgende Besprechungen finden in unserer Einrichtung statt:

- Team-Morgen-Kreis: ca. 10 Minutiger Kreis, in dem tagesaktuelle Abläufe/Aktionen besprochen werden
- Kleinteam Besprechung: Die jeweiligen Gruppenteams kommen zusammen um die Bildungsdokumentation zu besprechen, Planungen und Vorbereitungen zu ihrem Bildungsbereich zu besprechen und um ihre Arbeit zu reflektieren
- Leitung-Gruppen-Besprechung: Dort treffen sich die Leitung/stellvertretende Leitung mit einem/einer Mitarbeiter*in der Gruppen, um organisatorische Anliegen zu besprechen
- Dienstbesprechung des Gesamtteams: Inhalte: Fallbesprechung, Dokumentation, Kindeswohl, allgemeine Informationen seitens der Geschäftsstelle, Konzeption, Fortbildungen,....

- Klausurtage: Themenbezogene Themen zur pädagogischen Arbeit, gegebenenfalls mit Referent. Diese Besprechungen bieten Raum für den Austausch von Ideen und die Planung gemeinsamer Projekte. Darüber hinaus finden auch spezielle Fachbesprechungen zu bestimmten Themen statt, um gezielt an bestimmten Aspekten der pädagogischen Arbeit zu arbeiten.

Die Zusammenarbeit mit Auszubildenden und Praktikanten ist ein wichtiger Bestandteil unserer KiTa. Wir bieten ihnen eine umfassende Einarbeitung und begleiten sie während ihrer Praktikumszeit.

Regelmäßige Feedbackgespräche und die Einbindung in das Teamgeschehen helfen ihnen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und sich in die pädagogische Arbeit einzubringen.

Das Fortbildungsprogramm des Trägers ermöglicht uns regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen um ihre fachlichen Kompetenzen zu erweitern.

Der Wissenstransfer innerhalb des Teams wird gefördert, indem nach Fortbildungen die neuen Erkenntnisse und Methoden im Team geteilt werden.

3.2 Zusammenarbeit mit Familien

Die Familien sind die ersten und wichtigsten Bindungs- und Bezugsorte für Kinder. Um dieses Wissen mit dem pädagogischen Fachwissen der Mitarbeitenden unserer KiTa zu verbinden und den Kindern individuelle und lebensnahe Bildungsprozesse zu ermöglichen, ist eine von Offenheit, Toleranz und Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit notwendig. Nur ein gemeinsames Vorgehen kann dem Erreichen der Bildungs- und Teilhabechancen aller Kinder gerecht werden (Detert, 2015). Gleichzeitig verbessert sich durch eine effektive Zusammenarbeit mit Familien auch die Nachhaltigkeit von Bildungserfahrungen der Kinder.

Im Kinderbildungsgesetz sowie im SGB VIII, sowie im KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch und auch im Leitbild des Trägers ist zudem die partizipative Zusammenarbeit mit Familien als gesetzliche Pflicht und als Grundvoraussetzung der pädagogischen Arbeit niedergeschrieben (MKFFI, 2022; KTK, 2019).

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) legt in § 9 und § 10 die Zusammenarbeit und Mitwirkung der Eltern in KiTas fest. Der Paragraph 10 bestimmt, dass Elternversammlungen durchgeführt und ein Elternbeirat gebildet werden muss (MKFFI, 2022). Ebenfalls im Statut katholischer Kindertageseinrichtungen NRW sind die Grundlage für die Elternversammlung sowie den Elternbeirat festgelegt.

Zudem ist im Rahmen des KTK-Qualitätsbrief genau beschrieben, wie der Vorgang einer Elternversammlung und die Wahl des Elternbeirates ablaufen hat.

Die Elternversammlung besteht aus allen Erziehungsberechtigten, deren Kinder die jeweilige KiTa besuchen. Die Mitarbeitenden haben die Aufgabe, in der Elternversammlung Änderungen personeller, pädagogischer oder konzeptioneller Angelegenheit sowie die Öffnungszeiten und Betreuungszeiten mitzuteilen. Die Elternversammlung hat dabei das Recht, sich zu äußern. Für die Elternversammlung muss eine vorsitzende Person gewählt werden. Aus den teilnehmenden Eltern der Elternversammlung werden die Mitglieder des Elternbeirates gewählt.

Der Elternbeirat stellt eine Interessensvertretung der Elternschaft dar. Entscheidungen und Änderungen bezüglich der Einrichtung sind dem Elternbeirat von Seiten der Mitarbeitenden rechtzeitig mitzuteilen. Besonders sind dabei Entscheidungen und Änderungen bezüglich der pädagogischen Konzeption, der personellen Besetzung, der räumlichen und sachlichen Ausstattung, der Hausordnung, der Öffnungszeiten, eines Trägerwechsels sowie Aufnahmekriterien zu nennen. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen den Mitarbeitenden und der Gesamtelternschaft.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern in unserer KiTa ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird auf vielfältige Weise gelebt.

Die Familien werden regelmäßig über bedeutsame Prozesse, Einrichtungsschwerpunkte und anstehende Aktivitäten informiert. Dies geschieht durch:

- **Elternbriefe**, die regelmäßig verschickt werden und aktuelle Themen, Veranstaltungen und wichtige Informationen enthalten.
- **Aushänge** im Eingangsbereich der KiTa, die über bevorstehende Ereignisse und Projekte informieren
- **Elternsprechtage** und **Entwicklungsgespräche**, in denen die Entwicklung des Kindes besprochen wird. Hier haben Eltern die Möglichkeit, ihre Beobachtungen und Anliegen einzubringen.
- **Regelmäßige Gespräche** zwischen Erzieherinnen und Erziehern und den Eltern, um einen offenen Austausch über die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder zu fördern.

Wir fördern eine alltagsintegrierte Zusammenarbeit, indem wir Eltern aktiv in den KiTa-Alltag einbeziehen. Dies kann durch:

- **Elternmitarbeit** bei Projekten oder Veranstaltungen geschehen.
- **Eltern als Experten**, die ihre Fähigkeiten und Kenntnisse in die KiTa einbringen, sei es durch Workshops oder kreative Angebote. Dazu füllen die Eltern eine „Talent-Karte“ aus. So können wir die Fähigkeiten und Talente für unsere gemeinsame Arbeit integrieren
- **Eltern-App**: Wir nutzen eine Eltern-App, um Informationen schnell und unkompliziert zu kommunizieren. Über die App können Eltern: Aktuelle Nachrichten und Termine erhalten, Fotos und Berichte über die Aktivitäten ihrer Kinder einsehen, direkt mit den Erzieherinnen und Erziehern kommunizieren.
- **Beratungen**: Wir bieten verschiedene Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten an, um Eltern in pädagogischen Fragen zu unterstützen. Dazu gehören: Elternabende zu spezifischen Themen, wie z.B. Erziehung, Entwicklungspsychologie oder Sprachförderung, Erziehungsberatung für Eltern, die individuelle Unterstützung benötigen.
- **Begegnung der Familien**: Die Begegnung der Familien untereinander wird durch verschiedene Formate gefördert:
Eltern-Aktionen: die regelmäßig stattfinden und einen informellen Rahmen bieten, um ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen,
gemeinsame Feste und Veranstaltungen, bei denen Familien die Möglichkeit haben, sich kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.
- **Elternversammlungen**: Elternversammlungen werden regelmäßig organisiert und gestalten. In einem „Markt der Möglichkeit“ bekommen die Eltern einen Einblick in unsere Arbeit
- **Themenelternabende**, bei denen spezifische Themen behandelt werden, die für die Eltern von Interesse sind.

Durch diese vielfältigen Angebote wird die Zusammenarbeit mit den Eltern in unserer KiTa aktiv gefördert, um eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Beziehung aufzubauen, die das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt stellt

3.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Zwischen dem Träger und der KiTa besteht eine enge Zusammenarbeit. Zudem ist die KiTa mit einer Gebietsleitung sowie der Fachberatung gut vernetzt.

Sie stehen in einem regelmäßigen Austausch und unterstützen bei Bedarf in allen Bereichen. Der Träger ermöglicht den KiTas eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit. Instrumente dafür sind Fortbildungen, Klausur- und Planungstage, Coaching, Supervision, kollegialer Austausch, regelmäßige Treffen von Leitungen und Gebietsleitungen/Fachberatung.

Ebenso ermöglicht der Träger den Mitarbeitenden im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements gesundheitsfördernde Maßnahmen und Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen.

3.4 Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde

Aus ihrer Tradition heraus sind katholische KiTas eng mit den Kirchengemeinden vor Ort verbunden. Im Rahmen der sich verändernden kirchlichen Strukturen und der immer größeren Gemeinden wird zunehmend der Begriff des „pastoralen Raumes“ genutzt um darzustellen, dass die Ortsstruktur von Kirche eine hohe Vielfalt hat. Des Weiteren werden so alle Orte, die Orte kirchlichen Handelns sind, aktiv in den Blick genommen. Die katholischen KiTas gehören dazu und machen dabei einen großen Anteil aus. Sie sind für Familien ein wahrnehmbares Gesicht von Kirche in ihrem Sozialraum. Zusätzlich entwickeln sie sich immer mehr zu Orten an denen Kinder und Familien sowie Gremien und Gruppierungen der pastoralen Räume miteinander in Kontakt treten und sich gegenseitig bereichern (siehe KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch, 2019).

Um diese Vernetzung sicherzustellen, hat jede Kirchengemeinde (Pfarrei) ein örtliches Kuratorium mitzubilden, welches u.a. die Aufgabe hat, Kontakte zur Elternschaft der KiTas und die pastorale Arbeit zu fördern. Es besteht aus Mitgliedern der Pfarrei, des Trägers (Gebietsleitung) und KiTa-Leitungen (siehe Statut KiTa Zweckverband).

Die Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Gertrud und der Gemeinde Herz Mariä vor Ort ist ein wichtiger Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit.

Es sind feste Ansprechpersonen in der Pfarrei benannt, die den Kontakt zur KiTa pflegen. Diese Personen stehen sowohl für die Mitarbeiter*innen als auch für die Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Leitung der Einrichtung ist festes Mitglied in dem Team vor Ort.

Regelmäßige Treffen ermöglichen eine gute Zusammenarbeit zwischen KiTa und Gemeinde.

Gemeinsam mit der Gemeinde organisieren wir Feste, Gottesdienste oder andere Veranstaltungen, die die Gemeinschaft stärken und den Kindern die Möglichkeit geben, die religiöse und kulturelle Vielfalt zu erleben.

In unserer Pfarrei gibt es ein Kuratorium, das aus Vertretern der Pfarrei, der Gemeinden und zwei KiTa-Leitung der Pfarrei besteht. Dieses Gremium trifft sich regelmäßig, um über wichtige Themen, Projekte und Entwicklungen zu beraten und Entscheidungen zu treffen.

Durch die Zusammenarbeit mit der Pfarrei und der Gemeinden vor Ort wird das Gemeindeleben aktiv gefördert, um die Bedürfnisse der Kinder und Familien zu unterstützen und eine starke Gemeinschaft zu bilden.

3.5 Zusammenarbeit mit Grundschule(n)

Die Zusammenarbeit zwischen der KiTa und der Grundschule ist durch die Bildungspläne als ein professioneller Standard fest verankert. Diese Kooperation ist grundlegend, um die Kinder in ihren Bildungsprozessen zu fördern und diese weiterzuentwickeln.

Das gemeinsame Ziel ist die Anschlussfähigkeit der kindlichen Bildungs- und Lernprozesse und die Vermeidung von einschneidenden Brüchen. Unter Einbezug der Familien und gemeinsam mit dem Träger entwickeln wir mit den Schulen konkrete Maßnahmen zur Umsetzung kooperativen Handelns.

Die Zusammenarbeit zwischen Grundschule und unserer Einrichtung ist für uns ein wichtiger Bestandteil, um den Kindern und den Eltern den Übergang für die Kinder positiv zu gestalten. Ziel ist es, die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten und ihnen einen guten Start ins Lernen zu ermöglichen.

Gemeinsame Projekte wie der „Bücherkumpel“ trägt dazu bei, dass auf spielerischer Weise der Kontakt zur Schule gefestigt wird.

Ebenso nimmt das KiTa Team begleitend an der Schuldiagnostik teil um den Kindern ein sicherer Pohl zu sein, aber auch gleichzeitig mit den Lehren*innen in den Austausch zu gehen.

- GGS Grundschule Günnigfeld
- Sozial-pastorales-Zentrum GIG
- Ebita Beratung in Erziehungsfragen
- Entspannungspädagogin B. Pollmann
- FBS Bochum
- Werkstätten "Gottesseggen"
- Ergotherapeuten
- Frühförderstelle
- Logopäden
- Gesundheitsamt Bochum

3.6 Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit können wir Informationen rund um unsere KiTa verbreiten. Kinder und Familien werden so auf unsere KiTa aufmerksam.

In Print, Online und Präsenz haben wir die Gelegenheit, die Qualität der Bildungsarbeit zu präsentieren und die Professionalität der pädagogischen Arbeit herauszustellen.

Unsere Einrichtung verfügt über eine eigene Homepage.

Dort werden nicht nur aktuelle Informationen, sondern auch Inhalte der KiTa und dessen pädagogischen Arbeit dargestellt.

Ebenso werden regelmäßig in Zusammenarbeit mit der Abteilung Kommunikation des Trägers Artikel verfasst, die auf u.a. der Homepage des KiTa-

Zweckverbandes als auch auf dessen Social Media Seiten veröffentlicht werden.

Dabei werden die Datenschutzlinien streng eingehalten. Nur Kinder, dessen Familien eine Einwilligung zur Veröffentlichung gegeben haben, werden auf diesen Plattformen veröffentlicht

4 Qualität in der KiTa

4.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Wie im Leitbild beschrieben, verstehen wir Qualitätsentwicklung als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Dabei legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene unserer Einrichtungen sind das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes.

Auf Grundlage des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches erwerben die KiTas den KTK-Qualitätsbrief. Dieser bestätigt, dass die KiTa auf einem hohen Qualitätsniveau tätig sind und sich kontinuierlich weiterentwickeln.

Ziel ist es, dass alle Einrichtungen des KiTa Zweckverbandes in Matrixgruppen den KTK-Qualitätsbrief erlangen.

Die KiTa plant eine erste Evaluation im KiTa-Jahr 2024/25.

Zur Aufrechterhaltung finden quartalsweise Qualitätszirkel der Matrixgruppe statt und ein jährliches Qualitätsgespräch mit der Gebietsleitung bestätigt den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

In unserer Einrichtung wird Qualitätsentwicklung und -sicherung auf verschiedene Weisen aktiv gelebt.

Wir führen regelmäßige interne Audits durch, um unsere Prozesse und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu überprüfen. Dies ermöglicht uns, Stärken zu identifizieren und Verbesserungspotenziale zu erkennen.

Die interne Revision hilft uns, die Einhaltung von Standards und Richtlinien zu gewährleisten. Sie dient der kontinuierlichen Verbesserung unserer Arbeitsweise und der Sicherstellung der Qualität in der Betreuung und Bildung der Kinder. Die interne Revision findet ein über das andere Jahr intern, mit der stellvertretenden Leitung oder extern, mit der Leitung der Partner-KiTa statt.

Um Feedback unserer Arbeit zu erhalten, finden regelmäßig Elternbefragungen statt. Diese Befragungen helfen uns, die Zufriedenheit zu messen und gezielt auf Wünsche und Bedürfnisse einzugehen.

Wir nutzen Klausurtage, um uns intensiv mit der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Ansätze auseinanderzusetzen. Diese Tage bieten Raum für Reflexion, Planung und die Vertiefung von Themen, die für unsere Arbeit wichtig sind.

Unsere pädagogische Konzeption wird regelmäßig überprüft und aktualisiert, um sicherzustellen, dass sie den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern

entspricht.

Wir haben standardisierte Prozesse etabliert, die eine einheitliche Qualität in der Betreuung und Bildung gewährleisten. Diese Prozesse werden regelmäßig evaluiert und angepasst.

Das Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, um sich fachlich weiterzuentwickeln. Der Wissenstransfer innerhalb des Teams wird gefördert, sodass neue Erkenntnisse und Methoden in die tägliche Arbeit integriert werden.

Durch diese Maßnahmen stellen wir sicher, dass die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich verbessert wird und wir den Bedürfnissen der Kinder und Familien gerecht werden.

4.2 Beschwerdemanagement

Innerhalb der KiTa agieren viele Personen und Personengruppen miteinander. „Dabei kommt es zu einem Aufeinandertreffen von verschiedenen Erwartungen, Ansprüchen, Zielen, Vorstellungen und Persönlichkeiten. Trotz Bemühungen um ein konstruktives, von christlichen Grundsätzen geprägtes Miteinander entstehen Konflikte und Differenzen, aus denen Beschwerden resultieren. [...] Insbesondere Beschwerden von Kindern, deren Recht auf Teilhabe und die Möglichkeit zur Beschwerde gemäß § 8, 45 SGB VIII gesetzlich festgeschrieben sind, gilt es zu berücksichtigen.

Mit der Beschwerde werden wahrgenommene Ungerechtigkeiten, eine unzureichende Leistung, ein Fehlverhalten oder eine Unzufriedenheit mit dem Angebot dargelegt oder ein Hinweis auf einen Missstand, eine drohende Eskalation oder Gefahr, eine Grenzverletzung sowie die Nichterfüllung von Erwartungen vorgetragen.

*Gleichzeitig ist die Beschwerde eine Rückmeldung zu Wahrnehmungen, Prozessen und Abläufen, die nicht den Erwartungen gemäß erfüllt werden, eine Anregung zur Veränderung und wird verstanden als Feedback sowie als Chance, Differenzen zu klären und um Verbesserungen nachhaltig einzuleiten.“
(Broschüre Beschwerdemanagement KiTa Zweckverband, 2018)*

4.2.1 Internes Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement in unserer Einrichtung ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation zwischen Kindern, Eltern und dem KiTa-Team. *Das Beschwerdemanagement der Eltern*, dient dazu, Anliegen, Sorgen oder Beschwerden der Eltern ernst zu nehmen und konstruktiv darauf zu reagieren.

Wir fördern eine offene und transparente Kommunikation. Eltern werden ermutigt, ihre Anliegen jederzeit persönlich anzusprechen oder in einem Briefkasten, der sich in dem Eingangsbereich befindet, mitzuteilen.

Die KiTa organisiert regelmäßige Elterngespräche oder Elternabende, um den Austausch zu fördern. Hier können Eltern ihre Erfahrungen teilen und Feedback geben.

Bei der Bearbeitung von Beschwerden wird ein lösungsorientierter Ansatz verfolgt. Das KiTa-Team arbeitet gemeinsam mit den Eltern an Lösungen, um die Situation zu verbessern.

Die KiTa fördert eine positive Feedback-Kultur, in der sowohl Lob als auch konstruktive Kritik willkommen sind. Dies trägt dazu bei, ein gutes Verhältnis zwischen Eltern und dem KiTa-Team aufzubauen.

Das Beschwerdemanagement ist ein wichtiges Instrument, um die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern zu stärken und die Qualität der Betreuung zu sichern.

Das Beschwerdemanagement der Kinder, das Beschwerdemanagement der Kinder soll den Kindern die Möglichkeit geben, dass ihre Bedürfnisse und Gefühle ernst genommen werden.

Die Erzieher*innen ermutigen die Kinder, ihre Gefühle und Anliegen auszudrücken, sei es verbal oder durch andere Ausdrucksformen wie Zeichnungen oder in einem Brief, den sie von einem Erwachsenen schreiben lassen können. Dazu haben sie in einem speziell dafür eingerichteten Bereich die Möglichkeit ihre Zeichnung/ihren Brief in den Sorgenfresser „Eumel“ zu platzieren.

Einmal in der Woche ist der „Eumel-Tag“. Im Morgenkreis wird geschaut, ob und wer ein Anliegen hat. Das Kind entscheidet aber, ob es das Anliegen mit allen besprechen möchte, oder benennt eine Person, der er es mitteilen möchte.

Eine vertrauensvolle Umgebung ist dabei wichtig. Die Kinder sollten sich sicher fühlen, ihre Sorgen oder Beschwerden zu äußern. Die Erzieher*innen schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder wissen, dass ihre Stimmen gehört werden.

Das Team unterstützt die Kinder dabei, selbst Lösungen für ihre Probleme zu finden. Sie fördern die Selbstständigkeit und das Problemlösungsvermögen der Kinder, indem sie sie anregen, über mögliche Lösungen nachzudenken.

Das Beschwerdemanagement für Mitarbeiter*innen in der KiTa ist entscheidend für ein positives Arbeitsklima und die Qualität der pädagogischen Arbeit. Mitarbeiter*innen sollen ermutigt werden, ihre Anliegen, Sorgen oder Beschwerden mitzuteilen. Regelmäßige Teamgespräche und Mitarbeitergespräche bieten Raum für den Austausch.

Bei der Bearbeitung von Beschwerden wird ein lösungsorientierter Ansatz verfolgt. Das Team arbeitet gemeinsam an Lösungen, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern und Konflikte zu klären. Gegebenenfalls kann seitens des Trägers die Gebietsleitung oder Fachberatung dazu genommen werden. Eine wertschätzende Haltung gegenüber den Eltern und den Kindern ist wichtig.

4.2.2 Externes Beschwerdemanagement

KiTa Zweckverband im Bistum Essen
Gildehofstraße 8
45127 Essen
0201 867533610

Jugendamt der Stadt Bochum
Gustav-Heinemann-Platz 2
44777 Bochum
0234 / 910-4111
e-mail: jugendamt@bochum.de

5 **Datenschutz**

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder steht auch im Datenschutz an oberster Stelle. Das katholische Datenschutzgesetz (KDG) bildet hier den gesetzlichen Rahmen. Die datenschutzbeauftragte Person für den gesamten Verband ist in der Datenschutzerklärung (www.kita-zweckverband.de/datenschutz) auf der Homepage des Trägers benannt. Der Verband hat eine einrichtungsübergreifende Datenschutzorganisation umgesetzt, die einheitliche Standards beim Umgang mit personenbezogenen Daten gewährleistet.

Diese Daten werden nach gesetzlichen Vorgaben oder nach vorheriger Einwilligung der Erziehungsberechtigten verarbeitet, gespeichert und gelöscht. Die Löschfristen werden fristgerecht durch den Träger geregelt, aktualisiert und in unserem Qualitätsmanagementsystem veröffentlicht. Unser Administrationsprogram kitaplus verschickt automatisch regelmäßige Aufforderungen, Datensätze zu löschen.

Für die Bildungsdokumentation wird von den Erziehungsberechtigten mit Beginn der KiTa-Zeit eine Genehmigung eingeholt. Möchten Erziehungsberechtigte Einsicht in die Bildungsdokumentation nehmen oder eine Kopie der gespeicherten personenbezogenen Daten erhalten, so kann diese Anfrage jederzeit gegenüber den KiTa-Mitarbeitenden gestellt werden. Eine Umsetzung erfolgt dann bei der nächsten Gelegenheit. Transparenz zur Datenverarbeitung ist für den Verband ein wesentliches Qualitätsmerkmal.

Sollten Fotos auf Social Media oder in der Presse veröffentlicht werden, wird vor Veröffentlichung eine gesonderte, zweckbezogene Fotogenehmigung eingeholt. Fotografieren auf KiTa-Festen und Feiern obliegt der KiTa. Die Familien werden durch das pädagogische Personal und Aushänge während der Feier informiert, dass fotografieren mit privaten Geräten – Kameras als auch Smartphones – nicht gestattet ist.

*Der gewählte Elternbeirat unterschreibt mit Amtsantritt eine Verpflichtungserklärung zum Datengeheimnis. Demnach dürfen die Elternvertreter*innen keine Daten Dritten Personen offenlegen.*

Sollte es notwendig sein, dass ein Austausch zwischen Familien, KiTa-Mitarbeitenden und externen Kräften wie Ergotherapeuten o. ä. notwendig ist, werden von den beteiligten Parteien Schweigepflichtentbindung eingeholt.

Sollten personenbezogene Daten von uns an einen falschen Adressaten weitergeleitet worden sein z. B. falscher Empfänger bei E-Mails, melden wir dies umgehend an die datenschutzbeauftragte Person. Diese bewertet die Situation, schlägt in Rücksprache mit der zuständigen Gebietsleitung Maßnahmen vor und meldet den Datenschutzvorfall (Datenpanne) entsprechend beim zuständigen Datenschutzzentrum (KDSZ).

6 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die Unterlagen zur Buchführung werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

Die Unterlagen zur Aktenführung werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

Die ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung wird gewährleistet, indem wir uns an die dafür bereitgestellte Übersicht vom KiTa Zweckverband halten. In dieser Übersicht sind gesetzliche und empfohlene Aufbewahrungsfristen aufgeführt.

7 Literaturverzeichnis

Becker-Stoll, F. (2014). Bindung, Eingewöhnung und Qualität in der KiTa. <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=418&catid=33&showall=1&start=0>. [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Booth, T.; Ainscow, M. & Kingston, D. (2006). Index für Inklusion. (Tageseinrichtungen für Kinder) Lernen, Partizipation und Spiel in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickelt. <https://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20EY%20German2.pdf> [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2018). Übereinkommen über die Rechte des Kindes. VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien. Berlin: BMFSFJ.

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (BAG) (2024). Orientierungshilfe. Anforderungen an eine Einrichtungskonzeption für Kindertageseinrichtungen gemäß §§ 45 ff. SGB VIII.

Detert, D. (2015). Beteiligung von Eltern an den Bildungsprozessen der Kinder. In Engelhardt, E. (Hrsg.). Auf dem Weg zum Familienzentrum. (S. 84-98). Freiburg: Herder.

Dreyer, R. (2017): Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start. Freiburg. Herder

Heller, E. (2013). Mit den Jüngsten die Lebenswelt erkunden und gestalten im Kontext des Situationsansatzes. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_heller_2013.pdf. [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Lill, Gerlinde: „Offene Arbeit- ein inklusives und partizipatives Konzept“, URL: <https://www.erzieherin.de/offene-arbeit-ein-inklusive-und-partizipatives-konzept.html> [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Macha, K., Bieleza, A. & Friedrich, R. (2018). „Das macht's echt leichter!“ – den Alltag mit dem Situationsansatz gestalten. KiTa Fachtexte. https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/09/QE_MachaBielezaFriedrich2018_SituationsansatzAlltag.pdf [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Maywald, J. (2014). Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen.

https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_maywald_II_2014_1_.pdf

[letzter Zugriff: 06.08.2024]

Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) (Hrsg.). (2022). Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) – Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch.

<https://www.mkjfgfi.nrw/system/files/media/document/file/kibiz-mit-stand-vom-01.08.2022.pdf> [letzter Zugriff: 06.08.2024]

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen & Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2018). *Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen*. Freiburg im Breisgau: Herder.

Schlösser, E. (2017). Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit Eltern mit und ohne Migrationserfahrung in Kita, Grundschule und Familienbildung. Aachen: Ökotoxia.

Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V. (Hrsg.) (2019). KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (Hrsg.) (2018). Beschwerdemanagement.

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (Hrsg.) (2007). Leitbild. Zweckverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen.

Die Konzeption wurde überarbeitet von:

Andrea Schwarz, Annika Selle, Lisa Wendt, Katja Rose, Nadine Bendik, Cristina von Fürstenberg, Kevin Heide

8 Anhang

8.1 Institutionelles Schutzkonzept

8.2 Sexualpädagogisches Rahmenkonzept